15 JAHRE

POLITIK FÜR OBERFRANKEN

BEZIRK OBERFRANKEN 2003 – 2018

Titelbilder

Bezirkstag, S. 8:
Regierungspräsident Wilhelm Wenning gratuliert Dr. Günther Denzler in der konstituierenden Sitzung des Bezirkstags von Oberfranken 2013 zur Wahl zum Bezirkstagspräsidenten. (Foto: K. Parot)

Finazen, S. 14 / 15:
Im Bezirkstag von Oberfranken (Foto: K. Parot)

Verwaltung, S. 20 / 21:
Verwaltungsgebäude des Bezirks Oberfranken in der Cottenbacher Straße in Bayreuth (Foto: S. Heid)

Soziales, S. 28 / 29:
Frühförderung im Heilpädagogischen Zentrum in Lichtenfels (Foto: S.-H. Fuchs)

Sozialplaung, S. 36:
Besuch in der Sozialtherapeutischen Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Haus Odilia in Kirchehrenbach 2010 (Foto: S. Heid)

Markgrafenschule, S. 44 / 45:
Das Aktivschiff der Playmobilstiftung steht seit 2016 im Pausenhof der Markgrafenschule in Bayreuth. (Foto: R. Meyer)

Gesundheit, S. 50 / 51:
Die Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken behandeln psychosomatische Erkrankungen ambulant, teilstationär und stationär. (Foto: GeBO)

Kultur, S. 60 / 61:
Teilnehmerin des Internationalen Violinwettbewerbs Henri Marteau vor der Internationalen Musikbegegnungsstätte in Lichtenberg (Foto: Hofer Symphoniker)

Trachen, S. 70:
Bild aus der Ausstellung „Oberfranken beTRACHTet“: Kirchweihtracht aus der Fränkischen Schweiz (Foto: W. Appelt)

Tag der Franken, S. 74:
Kronacher Jazznacht am „Tag der Franken“ 2013 (Foto: F. Wunderatsch)

Landwirtschaft, S. 78 / 79:
Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler mit einem Lehrgangsteilnehmer in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks in Bayreuth. (Foto: Riegg & Partner)

Fischerei und Gewässer, S. 88 / 89:
Kay Kuhlen, Mitarbeiter der Fachberatung für Fischerei, beim Stellnetzfischen an der Ködeltalsperre / Markt Nordhalben (Foto: M. Hopf)

Hochwasserschutz, S. 98:
Einweihung des Hochwasserschutzes in Pottenstein (Foto: S. Heid)

Partnerschaft, S. 102 / 103:
Landschaft in Transkarpatien, einer Region im Westen der Ukraine (Foto: pixabay)

Bezirksjugendring, S. 108 / 109:
Das Projekt „Schule ohne Rassismus“ wird vom Bezirksjugendring Oberfranken koordiniert. (Foto: BJR)

Baumaßnahmen, S. 116:
Offizielle Einweihung des Neubaus der Markgrafenschule in Bayreuth 2012 (Foto: S.-H. Fuchs)

Ehrungen, S. 120:
Die Ehrenmedaille des Bezirks Oberfranken in Silber wird für besondere Verdienste um die Region verliehen. (Foto: S. Heid)

15 Jahre Politik für Oberfranken

Bezirk Oberfranken 2003 – 2018

BEZIRK
OBERFRANKEN

22

9

30

46

52

62

80

90

110

Inhaltsverzeichnis

4 Interview

9 **Bezirkstag**

16 **Finanzen**

22 **Verwaltung**

30 **Soziales**

37 **Sozialplanung**

46 **Markgrafenschule**

52 **Gesundheit**

62 **Kultur**

71 **Trachten**

75 **Tag der Franken**

80 **Landwirtschaft**

90 **Fischerei und Gewässer**

99 **Hochwasserschutz**

104 **Partnerschaft**

110 **Bezirksjugendring Oberfranken**

117 **Baumaßnahmen**

121 **Ehrungen**

124 Impressum

Interview

Dr. Günther Denzler wurde 2003 zum Bezirkstagspräsidenten von Oberfranken gewählt. 2008 und 2013 wurde er im Amt bestätigt. Im Interview blickt er auf seine Zeit als Bezirkstagspräsident zurück und zieht Bilanz.

Hat sich der Bezirk Oberfranken während Ihrer Amtszeit verändert?

Ja, der Bezirk Oberfranken hat über die Jahre immens an Bedeutung zugenommen. Es spricht schon lange keiner mehr von einer Abschaffung der Bezirke – eine Diskussion, die bei meinem Amtsantritt 2003 immer wieder aufflammte. Gott sei Dank hat man mehrheitlich erkannt, dass eine Bündelung der Hilfen für Menschen mit Behinderung auf Bezirksebene am meisten Sinn macht. So haben wir 2008 die ambulante Eingliederungshilfe von den örtlichen Trägern übernommen. Nach der Übernahme der ambulanten Hilfe zur Pflege ab 2019 wird der Bezirk endgültig zum sozialen Kompetenzzentrum Oberfrankens und die lang angemahnte Hilfe aus einer Hand endlich Realität.

Wie würden Sie die zurückliegenden 15 Jahre beschreiben?

Es war eine Ära der Stabilisierung und der Investitionen – dadurch steht der Bezirk heute hervorragend da. Wir haben vieles angepackt und vorangebracht und trotzdem den Haushalt konsolidiert. Trotz sparsamer Haushaltspolitik haben wir immer wieder auch investiert: in den Neubau unserer Markgrafenschule, in unser neues Verwaltungsgebäude, in die Kliniken. Derzeit bauen wir einen Konzertsaal und neue Übungsräume in unserer Internationalen Musikbegegnungsstätte Haus Marteau.

Was ist für Sie der größte Erfolg Ihrer 15-jährigen Amtszeit?

Es fällt mir schwer, einen einzelnen Erfolg herauszugreifen – es gibt Vieles, auf das ich stolz bin. Lassen Sie mich drei Bespiele nennen.

Beispiel Finanzen: zu Beginn meiner Amtszeit hatten wir noch fast 30 Millionen Euro Schulden – die haben wir abgebaut und sind nun kameral schuldenfrei. Und das alles mit der niedrigsten Bezirksumlage in Bayern. Wir haben einen gerechteren Finanzausgleich für die Bezirke erkämpft. Das war kein leichter Weg, aber wir haben ihn mit Erfolg beschritten.

Beispiel Kliniken: Wir haben die Kliniken in ein Kommunalunternehmen überführt, das heute auf gesunden Füßen steht und in das wir die letzten Jahre immens investiert haben und auch weiter investieren werden. Ein Gewinn für die medizinische Versorgung in ganz Oberfranken.

Beispiel Familienfreundlichkeit: der Bezirk ist mehrfach mit dem Zertifikat audit berufundfamilie ausgezeichnet worden. Wir bieten unseren Mitarbeitern einen Arbeitsplatz, an dem sie Beruf und Familienleben bestmöglich vereinbaren können. Arbeit macht entweder Spaß oder krank, nach diesem Prinzip kümmern wir uns um unsere Mitarbeiter.

Im Bezirkstag von Oberfranken sitzen verhältnismäßig viele Bürgermeister, Oberbürgermeister oder Landräte, also Umlagezahler. Trotzdem war das Klima im Bezirkstag meist sehr gut. Wie kommt's?

Ich war ja selbst jahrelang als Bamberger Landrat ebenfalls Umlagezahler, die Entscheidungen des Bezirkstags hatten auch Auswirkungen auf den Haushalt des Landkreises Bamberg. Als Bezirkstagspräsident musste ich immer einen Ausgleich zwischen den Interessen der Umlagezahler auf der einen Seite und den Interessen des Bezirks auf der anderen Seite finden. Ich glaube, das ist ganz gut gelungen. Seit Jahren haben wir stets eine der niedrigsten Bezirksumlagen in Bayern, seit 2015 durchgehend die niedrigste. Insgesamt haben wir im Bezirkstag konstruktiv zusammengearbeitet und über Parteigrenzen hinweg stets gute Lösungen gefunden. Nahezu alle Beschlüsse im Gremium fallen einstimmig. So konnten wir in den drei zurückliegenden Legislaturperioden gemeinsam viel erreichen.

1

2

3

4

5

1 Seit 2008 ist Dr. Günther Denzler (3. v. re.) Vizepräsident des Bayerischen Bezirketags. Der Hauptausschuss tagte 2017 in Coburg. V. li.: BTP Dr. Olaf Heinrich, BTP Richard Bartsch, Stefanie Krüger, geschäftsführendes Präsidialmitglied, BTP Erwin Dotzel, BTP Josef Mederer, Präsident des Bayerischen Bezirketags, Celia Wenk-Wolf, BTP Dr. Günther Denzler, BTP Jürgen Reichert, BTP Franz Löffler. (Foto: C. Porsch)

2 Haus Marteau in Lichtenberg, die Internationale Musikbegegnungsstätte des Bezirk Oberfranken, bekommt einen eigenen Konzertsaal. (Foto: S. Heid)

3 Bezirkstagsvizepräsident Andreas Starke (re.) übergibt die Goldene Ehrenmedaille des Bezirks. (Foto: C. Porsch)

4 Im Gespräch: Besuch in einer sozialen Einrichtung (Foto: S. Heid)

5 Verbandsversammlung der bayerischen Bezirke 2011 in Bad Gögging mit Ministerpräsident Horst Seehofer. (Foto: Bezirk)

Gibt es einen Moment in Ihrer Amtszeit, an den Sie sich besonders gerne erinnern?

Da gibt es nicht nur einen, sondern ganz viele Momente.

Was ich sehr positiv erlebt habe, waren meine Besuche in sozialen Einrichtungen: Die Menschen in den Werkstätten oder Bewohner in den Wohnheimen haben sich über meinen Besuch immer sehr gefreut, mir ihre Zimmer und Familienfotos gezeigt. Einmal hat mir eine Bewohnerin sogar ein Gedicht geschrieben. Man merkt, das kommt von Herzen und freut sich über solche persönlichen Momente.

Ich erinnere mich an viele Richtfeste und Einweihungen – ein besonderes Erlebnis war der Spatenstich für den Konzertsaal von Haus Marteau im vergangenen Jahr. Haus Marteau ist ein besonderes Juwel in unserer Kulturlandschaft und wird durch diese Baumaßnahme weiter an Bedeutung gewinnen.

Beim Thema „Haus Marteau" denke ich auch an die Preisträgerkonzerte im Rahmen des internationalen Violinwettbewerbs in Lichtenberg. Das ist im wahrsten Sinne des Wortes Weltklasse, da sitze ich einfach nur mit Ehrfurcht im Publikum. Es ist schön, dass wir mit unseren Fördermitteln solch einen hochkarätigen Wettbewerb in Oberfranken etablieren konnten.

Ein besonderer Moment für mich war zudem die Auszeichnung mit der Goldenen Ehrenmedaille des Bezirks Oberfranken. Ich habe das als eine Anerkennung meiner Arbeit als Bezirksrat seit 1994 und als Bezirkstagspräsident seit 2003 verstanden und habe mich deshalb sehr darüber gefreut.

Was sind die Herausforderungen für die Zukunft, vor denen der Bezirk Oberfranken steht?

Der demographische Wandel führt dazu, dass immer mehr Menschen auf die Hilfe zur Pflege angewiesen sein werden. Hier müssen entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen und die Finanzierung dauerhaft sichergestellt werden. Zudem werden die Umsetzung des Bundeteilhabegesetzes und der Zuwachs an neuen Aufgaben, wie die ambulante Hilfe zur Pflege, die Sozialverwaltung in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen.

Für unser Kommunalunternehmen „Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken" wird vor allem der Neubau des Bezirksklinikums Obermain eine große Herausforderung. Mit über 100 Millionen Euro Baukosten wird es das größte Bauprojekt in der Geschichte des Bezirks Oberfranken sein.

Wie sehen Sie der Zeit nach den Bezirkstagswahlen im Oktober 2018 entgegen?

Mit großer Gelassenheit – ich freue mich, dass ich ab November mehr Zeit für meine Frau, meine Familie, meine Enkel, für Freunde, für Hobbys und für meinen Hund habe. Es ist für mich ein schönes Gefühl, die Hände in den Schoß legen zu dürfen und aus der zweiten Reihe zu erleben, wie sich Oberfranken positiv weiterentwickelt. Mit einem neuen Bezirkstagspräsidenten oder einer neuen Bezirkstagspräsidentin und mit unserer hoch engagierten Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz wird das sicher gelingen.

Bezirkstag

Der Bezirkstag von Oberfranken gilt als das „oberfränkische Parlament". Die Wahlen zum Bezirkstag finden alle fünf Jahre zeitgleich mit der Landtagswahl statt. Der Bezirkstag ist das oberste Organ der Bezirksverwaltung. Aus seiner Mitte wählt der Bezirkstag den Bezirkstagspräsidenten.

Der Bezirkstagspräsident führt den Vorsitz im Bezirkstag (Foto: S. Greiner)

» Die Zusammensetzung des Gremiums aus Landräten, Oberbürgermeistern, Bürgermeistern sowie Kreis- und Stadträten aus ganz Oberfranken ist ein Garant für die Wahrung der kommunalen Interessen! «

Dr. Günther Denzler, Bezirkstagspräsident

Bezirkstag 2003 – 2008
Dr. Günther Denzler (CSU)
Reinhard Leutner (CSU)
Dr. Michael Hohl (CSU)
Eberhard Siller (CSU)
Elke Protzmann (CSU)
Edgar Pöpel (CSU)
Dr. Robert Käß (CSU)
Siegfried Stengel (CSU)
Hans Kotschenreuther (CSU)
Franz Stumpf (CSU)
Inge Aures (SPD)
Dr. Dieter Mronz (SPD)
Dieter Döhla (SPD)
Heidrun Fichter (SPD)
Gerhard Seuling (SPD)
Elisabeth Scharfenberg (GRÜNE, ab 2006 Ulrike Heucken)
Reinhardt Glauber (FW)

Im Vorfeld der Bezirkstagswahl 2003 wurden die bayerischen Bezirkstage verkleinert. In Oberfranken sollten künftig nur noch 17 Mandatsträger – statt bisher 20 – vertreten sein. Bei der Wahl am 21. September 2003 erzielte die CSU zehn Mandate, die SPD bekam fünf Sitze. BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN erhielten wie auch die Freien Wähler jeweils einen Sitz. Der Bezirkstag wählte Dr. Günther Denzler zum Bezirkstagspräsidenten, der dieses Amt bis 2018 inne haben sollte. „Unser Ziel muss es sein, Oberfranken voranzubringen, Bewährtes zu erhalten und Neues zu wagen", erklärte Denzler in der konstituierenden Sitzung des Bezirkstages am 16. Oktober 2003.

Dr. Günther Denzler (re.) nach der Wahl zum Bezirkstagspräsidenten 2003 mit dem Regierungspräsidenten Hans Angerer (Foto: Bezirk)

Die Bezirksräte 2007 bei der Einweihung des neuen Sitzungssaals (Foto: Bezirk)

Gratulation von Regierungspräsident Wilhelm Wenning zur Wiederwahl 2008 (Foto: Bezirk)

Bezirkstag 2008 – 2013
Dr. Günther Denzler (CSU)
Eberhard Siller (CSU)
Henry Schramm (CSU)
Dr. Karl Döhler (CSU)
Dr. Michael Hohl (CSU)
Klaus Löffler (CSU)
Elke Protzmann (CSU)
Siegfried Stengel (CSU)
Franz Stumpf (CSU)
Wolfgang Hoderlein (SPD)
Oswald Marr (SPD)
Frank Rebhan (SPD)
Andreas Starke (SPD)
Klaus Förster (FW)
Reinhardt Glauber (FW)
Ulrike Heucken (GRÜNE)
Wilhelm Habermann (FDP)

Nach der Wahl am 28. September 2008 waren fünf Parteien im Gremium vertreten: Stärkste Kraft blieb die CSU mit neun Sitzen, gefolgt von der SPD mit vier Sitzen. Die Freien Wähler waren erstmals mit zwei Sitzen vertreten, Die Grünen und die FDP erreichten jeweils einen Sitz.

Bezirkstag 2013 – 2018
Dr. Günther Denzler (CSU)
Eberhard Siller (CSU)
Elke Protzmann (CSU)
Henry Schramm (CSU)
Christian Meißner (CSU)
Dr. Stefan Specht (CSU)
Siegfried Stengel (CSU)
Franz Stumpf (CSU)
Andreas Starke (SPD)
Franz Rebhan (SPD)
Oswald Marr (SPD)
Dr. Beate Kuhn (SPD)
Stefan Frühbeißer (FW)
Reinhardt Glauber (FW)
Ulrike Heucken (GRÜNE)
Uwe Metzner (Die Franken, ab 2015 SPD)
Reinhard Möller (Die Linke)

Mit der Wahl am 15. September 2013 wurde der Bezirkstag von Oberfranken noch bunter: die CSU erhielt acht Sitze, die SPD vier, die Freien Wähler zwei Sitze, Die Grünen, die Linke und die Franken erreichten jeweils einen Sitz. Nach der Stimmkreisreform und der Zusammenlegung der Stimmkreise Kulmbach und Wunsiedel hätte der Bezirkstag von Oberfranken eigentlich 16 Sitze – der 17. Sitz ergab sich durch ein Überhangmandat der CSU.

Wahl des Bezirkstagspräsidenten 2013. (Foto: K. Parot)

Vereidigung der neuen Bezirksräte. (Foto: S. Heid)

Konstituierende Sitzung des neu gewählten Bezirkstags 2013 (Foto: K. Parot)

Warten auf das Ergebnis der Wahl des Bezirkstagspräsidenten (Foto: K. Parot)

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler startet in seine dritte Amtsperiode als Bezirkstagspräsident. (Foto: K. Parot)

Finanzen

Haushalt wächst von 267 Millionen Euro (2003) auf 430 Millionen Euro (2018)

Explosion der Sozialausgaben: Bezirk schultert 180 Millionen Euro mehr als im Jahr 2003

Kampf für gerechten Finanzausgleich führt zum Erfolg

Niedrigste Bezirksumlage in ganz Bayern

Bezirk Oberfranken seit 2015 als einziger Bezirk in Bayern kameral schuldenfrei

Finanzen

Die Hauptaufgaben des Bezirks liegen im Sozialbereich. Der Bezirk trägt die Kosten für die Betreuung und die Pflege behinderter und pflegebedürftiger Menschen. Der Bereich „Soziales“ bestimmt mit einem Anteil von über 90 % den Haushalt des Bezirks. Der Bezirk finanziert seinen Haushalt durch staatliche Zuweisungen, durch die Bezirksumlage und sonstige Einnahmen.

Verabschiedung des Haushaltes für das Jahr 2018 mit der oberfränkischen Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz (li.) (Foto: C. Porsch)

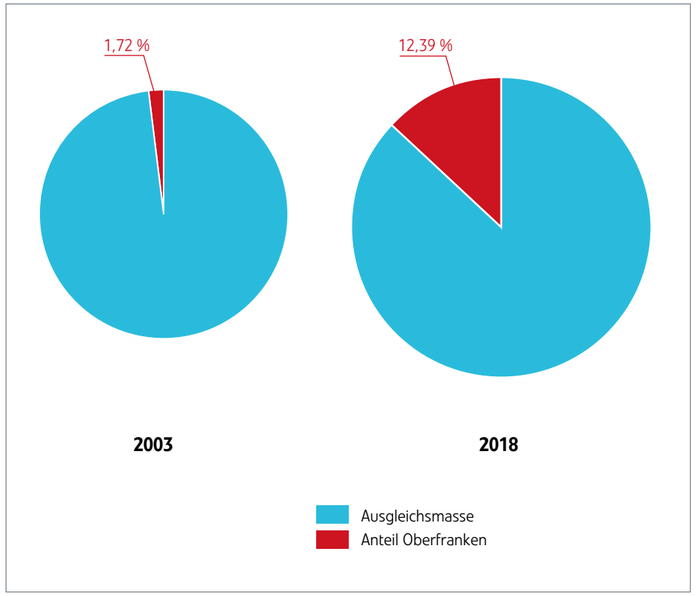
Rekordhaushalt von über 430 Millionen Euro

Über die letzten 15 Jahre hat das Haushaltsvolumen des Bezirks Oberfranken erheblich zugenommen. Waren es 2003 noch rund 267 Millionen Euro, so hat der aktuelle Haushalt für das Jahr 2018 ein Volumen von rund 436 Millionen Euro.

Hauptgrund für diesen Anstieg sind die immens gestiegenen Kosten im sozialen Bereich, die über 90 % des Haushaltes ausmachen. Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler sprach bereits in der Haushaltssitzung 2009 von einer „Explosion der Sozialkosten“. Als Träger der so genannten Eingliederungshilfe ist der Bezirk zuständig für Hilfen für Menschen mit Behinderung. Seit 2008 sind die Bezirke nicht nur für die stationäre Eingliederungshilfe, sondern auch für die ambulanten Eingliederungshilfeleistungen zuständig. Außerdem sind die Bezirke auch zuständig für die Hilfe zur Pflege, das heißt für ungedeckte Kosten für eine Heimunterbringung von Senioren. Immer mehr Menschen sind auf diese Hilfe angewiesen.

Die Ausgaben für die Soziale Sicherung stiegen von 225 Millionen Euro (2003) auf derzeit 405 Millionen Euro (2018). Dies bedeutet einen Anstieg von 80 %.

Haushaltsrede des Bezirkstagspräsidenten 2011 (Foto: S. Heid)



Anteil des Bezirks Oberfranken an der Ausgleichsmasse des Freistaats Bayern nach Art. 15 FAG (Grafik: R. Böhner)

Erfolgreicher Kampf für einen gerechteren Finanzausgleich

Der Bezirk Oberfranken klagte im Jahr 2003 gegen den kommunalen Finanzausgleich. Die Forderung: Der Freistaat Bayern solle sich stärker an den steigenden Sozialkosten beteiligen. In erster Instanz wurde die Klage gewonnen, der Verwaltungsgerichtshof in München wies die Klage in zweiter Instanz allerdings ab. Dennoch hatte der Rechtsstreit positive Auswirkungen. In den Folgejahren stieg die Ausgleichsmasse aufgrund einer Änderung des Art. 15 FAG von 300 Millionen Euro im Jahr 2003 auf über 691 Millionen Euro im Jahr 2017. Gleichzeitig wurde diese Ausgleichsmasse zwischen den sieben bayerischen Bezirken immer gerechter verteilt, so dass der Bezirk Oberfranken heute 12,4 % der gesamten Summe erhält, im Jahr 2003 waren es gerade einmal 1,72 %. Mit dieser positiven Entwicklung des Finanzausgleichs durch den Freistaat Bayern können heute im Bereich der sozialen Sicherung über 31 % vom Zuschussbedarf gedeckt werden (2003 lediglich 3 %).

Verabschiedung des Haushaltes für das Jahr 2007 (Foto: Bezirk)

Schutzschirm für Kommunen gefordert

Im Jahr 2009 schickte der Bezirkstag von Oberfranken eine Resolution an die Bayerische Staatsregierung und den Bayerischen Landtag: die Bezirksräte forderten darin eine Erhöhung der staatlichen Ausgleichsmasse für die Bezirke auf mindestens 700 Millionen Euro. Nachdrücklich machte sich der Bezirk Oberfranken mit der Resolution für einen gerechteren Finanzausgleich nach Art. 15 FAG stark. „Wir brauchen einen Schutzschirm für die Kommunen!", forderte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler im Rahmen der Haushaltseinbringung im Oktober 2009 in Bayreuth. Freistaat und Bund sollten sich in einer Drittellösung an den steigenden Sozialausgaben der Kommunen beteiligen.

2009 forderte Dr. Günther Denzler einen Schutzschirm für die Kommunen. (Foto: S. Heid)

» In all diesen Jahren hatten wir einen zentralen Leitgedanken: Die Bezirksumlage soll so niedrig wie möglich, aber auch so hoch wie nötig sein. Der Bezirk ist ein verlässlicher Partner für die Menschen in Oberfranken und für die Landkreise und kreisfreien Städte als Umlagezahler. «

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler

Die Bezirksumlage in Oberfranken liegt seit 2003 konstant unter dem Landesdurchschnitt. (Grafik: N. Fleischer)

Landesdurchschnitt
Oberfranken

Niedrigste Bezirksumlage in ganz Bayern

Obwohl das Haushaltsvolumen in den letzten 15 Jahren um 169 Millionen Euro gestiegen ist, musste die Bezirksumlage lediglich um 38 Millionen Euro erhöht werden: von 167 Millionen Euro (2003) auf 205 Millionen Euro (2018). Das Ziel der kommunalfreundlichen Haushaltspolitik des Bezirks Oberfranken beschrieb Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler in seiner Haushaltsrede 2014 so: „Wir wollen einen gerechten Ausgleich finden zwischen den berechtigten Interessen der Umlagezahler und den Interessen des Bezirks."

Durch sparsame Haushaltspolitik ist es dem Bezirk Oberfranken gelungen, den Hebesatz immer so niedrig wie möglich zu halten. Er lag in den vergangenen 15 Jahren konstant unter dem Landesdurchschnitt der Bezirksumlagen. Seit 2015 hat der Bezirk Oberfranken durchgehend den niedrigsten Hebesatz aller bayerischen Bezirke. Seit 2016 liegt der Hebesatz bei 17,5 %.

Bezirk ist kameral schuldenfrei

Die sparsame Haushaltspolitik führte auch dazu, dass der Bezirk Oberfranken seit dem Jahr 2015 kameral schuldenfrei ist. Die Schulden, die 2004 mit fast 30 Millionen Euro zu Buche schlugen, konnten auf null reduziert werden. Trotzdem kamen auch Investitionen nicht zu kurz. Insgesamt gab der Bezirk Oberfranken seit 2003 für eigene Baumaßnahmen und die Förderung von Investitionen anderer Träger 124 Millionen Euro aus. Die größte Baumaßnahme des Bezirks Oberfranken in den vergangenen 15 Jahren war mit 9,5 Millionen Euro Baukosten der Neubau der Markgrafenschule in Bayreuth, die 2012 nach 4-jähriger Bauzeit eingeweiht wurde.

Verwaltung

Erfolgreiche Zusammenführung der Verwaltung an zentralem Standort

Zahl der Planstellen in der Sozialverwaltung steigt um 75 %

Fokus auf Ausbildung eigenen Nachwuchses

Bezirk wird 2009 als familienfreundlicher Arbeitgeber zertifiziert

Verwaltung

Der Bezirk Oberfranken hat vielfältige Aufgaben: Soziales, Gesundheit, Kultur, Landwirtschaft und Fischerei. Hauptaufgabe ist die Versorgung von Menschen, die geistig, seelisch oder körperlich behindert, pflegebedürftig oder suchtkrank sind. In der Bezirksverwaltung arbeiten 2018 302 Menschen, davon 113 in der Sozialverwaltung.

Bauarbeiten am Verwaltungsgebäude in der Cottenbacher Straße in Bayreuth (Foto: S. Heid)

Einweihung des neuen Sitzungssaals im Oktober 2007. (Foto: Bezirk)

Raus aus dem Hinterhof der Regierung

Bis zum Jahr 2006 war die Hauptverwaltung des Bezirks Oberfranken im Gebäude der Regierung von Oberfranken in der Ludwigstraße in Bayreuth untergebracht. In der Cottenbacher Straße erhielt der Bezirk schließlich Ende 2006 durch den Umbau eines Gebäudekomplexes aus dem 19. Jahrhundert auf dem Gelände des Bezirkskrankenhauses einen neuen Verwaltungssitz. In diesem denkmalgeschützten Gebäude haben seitdem die Sozialverwaltung, die schon seit den 90er Jahren dort untergebracht war, und die wesentlichen Teile der Hauptverwaltung ihren Sitz. Dadurch entstanden viele Synergieeffekte durch gemeinsame zentrale Dienste, eine zentrale Registratur und eine zentrale Organisation.

Im Jahr 2007 schloss sich die Restaurierung der einstigen Anstaltskapelle an, die – zuletzt als Lagerraum genutzt – seitdem als repräsentativer Sitzungssaal des Bezirkstags dient.

Ende 2015 konnte schließlich eine weitere Etappe auf dem Weg zur Zusammenführung der Bezirksverwaltung gemeistert werden: der Gebäudeteil F7 wurde nach 16 Monaten Bauzeit in Betrieb genommen. Dort entstanden neue Räumlichkeiten für die Fischereifachberatung, den sozialpädagogisch-medizinischen Dienst und die EDV.

In den kommenden Jahren ist die Umgestaltung des Querbaus F8 geplant, so dass letztendlich alle Sachgebiete der Bezirksverwaltung in der Cottenbacher Straße untergerbacht sein werden.

Der Bezirk Oberfranken hat in den vergangenen Jahren immer mehr Zuständigkeiten übernommen. (Foto: S. Heid)

Beratungsgespräch in der Sozialverwaltung (Foto: S. Heid)

Wachsende Bedeutung des Bezirks führt zu Stellenausbau

In den vergangenen Jahren wurden immer mehr Zuständigkeiten bei den bayerischen Bezirken gebündelt. Zum 1. Januar 2008 übernahm der Bezirk Oberfranken die Zuständigkeit für die ambulante Eingliederungshilfe. In der Hilfe zur Pflege ging die Zuständigkeit für die ambulanten Hilfen am 1. März 2018 an die Bezirke über, nach einer Delegationsphase greift die Änderung mit Beginn des Jahres 2019. Die Zahl der Menschen, die Hilfen vom Bezirk Oberfranken erhalten, stieg von knapp 10 000 Personen im Jahr 2004 auf rund 15 200 Personen im Jahr 2017. Interne Neustrukturierungen und der Ausbau der Planstellen machten es möglich, diese neuen Herausforderungen zu bewältigen. Die Zahl der Planstellen in der Sozialverwaltung stieg seit dem Jahr 2003 um 75 % von 62 auf 108,4 Stellen. Der Bezirk Oberfranken ist mit insgesamt 302 Mitarbeitern in der Verwaltung ein bedeutender Arbeitgeber in der Region.

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler begrüßt die neuen Auszubildenden und Anwärter des Jahrgangs 2013. (Foto: M. Hopf)

Experten im Zivilrecht in der Sozialverwaltung

Im März 2008 richtete der Bezirk Oberfranken ein eigenes Sachgebiet „Unterhalt" ein und nahm damit eine Vorreiterrolle unter den bayerischen Bezirken ein. Die Unterhaltssachbearbeitung wurde aus dem Bereich der Hilfe zur Pflege ausgelagert. Die Spezialisierung der Mitarbeiter auf die Frage der Beteiligung der Angehörigen an den Sozialhilfekosten und des Einsatzes von Vermögen hat sich bewährt. Die Mitarbeiter im Sachgebiet sind zwischenzeitlich echte „Zivilrechtsexperten". Im September 2009 wurde das Sachgebiet 22-Eingliederungshilfe neu strukturiert. Die Aufgaben wurden in drei Bereiche eingeteilt: Hilfen für Kinder / Jugendliche bis zum Ende der Schul- und Berufsausbildung, Hilfen für Erwachsene und Hilfen für psychisch und seelisch behinderte Menschen.

Bezirk setzt auf eigenen Nachwuchs

Seit 2004 hat sich die Anzahl der Ausbildungsplätze für Beamtenanwärter der dritten Qualifikationsebene in der Bezirksverwaltung verdoppelt. Alle Nachwuchskräfte, die der Bezirk Oberfranken seitdem in der dritten Qualifikationsebene ausgebildet hat, wurden anschließend von der Bezirksverwaltung übernommen.

Mehr als ein Drittel der Mitarbeiter des Bezirks Oberfranken sind älter als 50 Jahre. Das heißt, dass diese spätestens in den nächsten 10 bis 15 Jahren rein altersbedingt ausscheiden. Hinzu kommen sonstige personelle Veränderungen. Diese Situation betrifft alle Berufsgruppen innerhalb der Bezirksverwaltung, vor allem aber die zahlenmäßig stärkste Gruppe der Verwaltungsmitarbeiter.

Diese Problematik wurde bereits früh erkannt. Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler setzt daher auf die Ausbildung eigener Nachwuchskräfte beim Bezirk Oberfranken. Die Ausbildungsstellen stiegen insgesamt von 24 Stellen im Jahr 2004 auf 36 Stellen 2018. Aktuell sind 12 Planstellen für die Ausbildung von Nachwuchskräften der Qualifikationsebene 3 (Duales Studium) und 5 Planstellen für die Ausbildung von Verwaltungsfachangestellten vorhanden. Bereits im nächsten Jahr sollen die Ausbildungsstellen um weitere 6 Planstellen erweitert werden. Ziel ist es, die Ausbildungsplätze für Verwaltungsfachkräfte in den kommenden Jahren im Vergleich zu heute zu verdoppeln.

Familienministerin Ursula von der Leyen übergibt 2009 in Berlin das Zertifikat audit berufundfamilie®. (Foto: Bezirk)

Kind-kommt-mit-Tag am Buß-und Bettag (Foto: S. Heid)

Im August können Mitarbeiterkinder am „Ferienspaß am Campus" teilnehmen. (Foto: Bezirk)

Kinderbetreuung am schulfreien Buß- und Bettag (Foto: S. Heid)

Ausgezeichnet – Bezirk ist familienfreundlicher Arbeitgeber

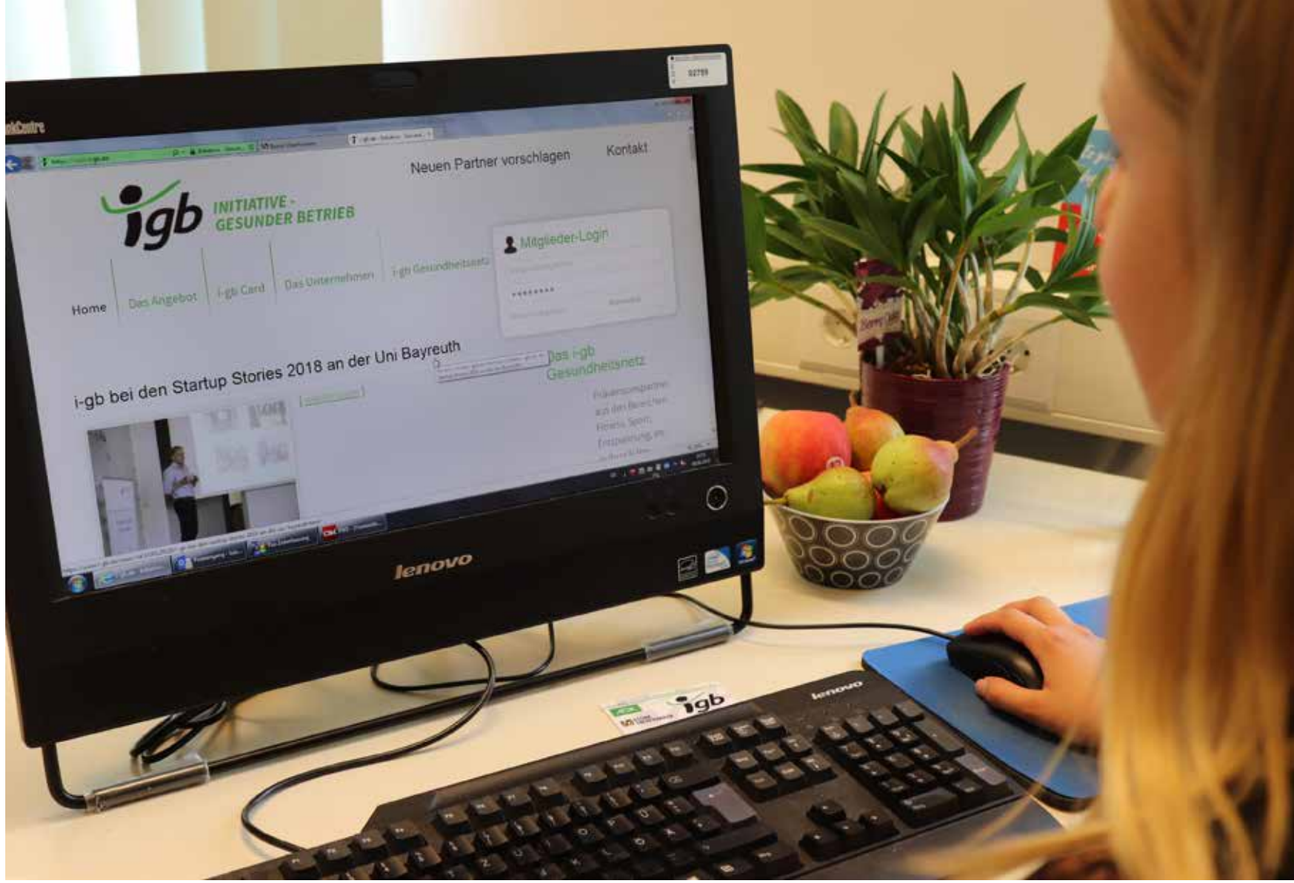
Als Arbeitgeber steht der Bezirk im Wettbewerb mit anderen Arbeitgebern um gut ausgebildete Fachkräfte. Seit 2003 wurden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um in diesem Wettbewerb vorne mit dabei zu sein. Die Bezirksverwaltung setzt auf Familienfreundlichkeit, flexible Arbeitszeiten und ein betriebliches Gesundheitsmanagement.

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler unterstützte von Anfang an den von der Gleichstellungsstelle initiierten Prozess der Zertifizierung mit dem audit berufundfamilie®. „Durch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sollen Motivation, Arbeitsfreude, Leistungsbereitschaft und die Identifikation mit dem Bezirk Oberfranken erhalten und gesteigert werden", so Denzler. Seit 2009 ist der Bezirk Oberfranken als einziger Bezirk in Bayern offiziell durch berufundfamilie® als familienfreundlicher Arbeitgeber zertifiziert, so wie zum Beispiel auch die meisten bayerischen Ministerien. 2018 erfolgte die vierte Rezertifizierung in Folge. Der Bezirk bietet seinen Beschäftigten eine flexible Arbeitszeit ohne Kernzeiten, die Möglichkeit zur Wohnraumarbeit, eine Ferienbetreuung für Mitarbeiterkinder, die Unterstützung pflegender Angehöriger und vieles mehr, um den täglichen Spagat zwischen Familie und Beruf besser gelingen zu lassen.

Eröffnung des „Ferienspaß am Campus", eine Maßnahme, die Betreuungsengpässe in den Ferien vermeidet (Foto: Uni Bayreuth)

Das sanierte Wirtschaftsgebäude, in dem sich im ersten Stock der Sitzungssaal des Bezirkstags befindet. (Foto: Bezirk)

Der Sitzungssaal wurde 2007 eingeweiht. (Foto: S. Heid)



Mit der igb-Karte können Mitarbeiter des Bezirks seit 2017 Sport- oder Gesundheitsangebote ermäßigt oder kostenlos wahrnehmen. (Foto: S. Heid)

» Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns seit jeher ein zentrales Anliegen – in den vergangenen Jahren haben wir sie beim Bezirk Oberfranken zur Chefsache gemacht. «

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler

Unterstützung der Arbeitnehmer

2013 wurde ein betriebliches Eingliederungsmanagement eingeführt. Ziel ist es, gemeinsam mit erkrankten Mitarbeitern individuelle Lösungen zu finden, wie die Erkrankung durch Maßnahmen des Arbeitgebers schneller überwunden werden kann. 2017 führte der Bezirk Oberfranken im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements die IGB-Gesundheitskarte ein. Damit können die Mitarbeiter ermäßigt oder kostenlos an Sport- und Gesundheitsangeboten teilnehmen.

Mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit der Verwaltung wurde 2016 mit der Einführung der elektronischen Akte die Digitalisierung der Verwaltung eingeläutet. Die vollständige Umstellung auf das e-Government wird einige Jahre in Anspruch nehmen.

Soziales

Bedeutungszuwachs – Bündelung von Hilfen beim Bezirk

Beratungsangebote ausgebaut

Lernen, Leben, Arbeiten mitten in der Gesellschaft – Paradigmenwechsel in der Behindertenpolitik

Strategische Sozialplanung umgesetzt

Soziales

Der Bezirk hat sich in den vergangenen Jahren zum sozialen Kompetenzzentrum in Oberfranken entwickelt. In der Sozialverwaltung des Bezirks erhalten über 16 000 Menschen mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung sowie pflegebedürftige Menschen soziale Hilfen. Über 90 % des Bezirkshaushaltes – im Jahr 2018 insgesamt 405 Millionen Euro – fließen in diesen Bereich.

Malen fördert die motorische Entwicklung von Kindern mit geistiger Behinderung. (Foto: S-H. Fuchs)

Angela Trautmann-Janovsky, Leiterin der Sozialverwaltung, im Sozialausschuss (Foto: C. Porsch)

Totgesagte leben länger – Bedeutungszuwachs der Bezirke

Bis in das Jahr 2007 hinein wurde die Existenz der bayerischen Bezirke immer wieder in Frage gestellt. „Totgesagte leben länger", war sich Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler schon damals sicher. Durch die Bündelung der ambulanten und stationären Hilfen der Eingliederungshilfe und zuletzt auch der Hilfe zur Pflege bei den Bezirken ist die Bedeutung der bayerischen Bezirke in den vergangenen Jahren stetig angestiegen.

Seit 1. Januar 2008 sind die Bezirke, zusätzlich zur stationären Eingliederungshilfe, auch für alle ambulanten Eingliederungshilfeleistungen zuständig. Damit kommen in diesem Bereich alle Hilfen aus einer Hand. Der Bezirk Oberfranken hat als einziger Bezirk in Bayern die ihm neu übertragenen Aufgaben von Anfang an in eigener Zuständigkeit übernommen und von der Delegationsmöglichkeit auf die örtlichen Sozialhilfeträger abgesehen. Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler war es wichtig, schnellstmöglich einen einheitlich guten Status an Leistungen für Menschen mit Behinderung in Oberfranken zu schaffen. Durch den Einsatz aller Mitarbeiter ist das schnell und vollständig gelungen.

Mit dem Bayerischen Teilhabegesetz I ging zum 1. März 2018 auch die Zuständigkeit für die ambulante Hilfe zur Pflege von den örtlichen auf die überörtlichen Träger über. In Oberfranken ist zukünftig – nach einer Delegationsphase bis 31. Dezember 2018 – der Bezirk Oberfranken und nicht wie bisher die kreisfreien Städte und Landkreise für diese Leistung zuständig. Alle Hilfen im Bereich der Pflege – ambulant, teilstationär und stationär – kommen dann aus einer Hand.

Die Servicestelle des Bezirks am Wilhelmsplatz in Bamberg wurde 2013 eröffnet. (Foto: M. Hopf)

Die Mitarbeiter des Bezirks beraten bei individuellen Fragen (Foto: S. Heid)

Die Broschüre „Sozialhilfe für Senioren" wurde bereits über 40.000-mal verteilt. (Foto: S. Heid)

Beratungsangebote ausgebaut

Der Bezirk Oberfranken hat seit 2003 kontinuierlich daran gearbeitet, Beratungsangebote auszubauen und den Bürgern die Kontaktaufnahme mit seinen Dienststellen zu erleichtern.

So bietet die Sozialverwaltung des Bezirks Oberfranken seit 2003 regelmäßig Informationsveranstaltungen vor Ort zum Thema „Sozialhilfe für Senioren" an. Dabei geht es um die Frage, wer für den Heimaufenthalt von pflegebedürftigen Menschen aufkommt und inwiefern Angehörige zum Unterhalt verpflichtet sind. Da bei den Veranstaltungen der Beratungsbedarf stets sehr hoch war, brachte die Sozialverwaltung im Jahr 2008 die Broschüre „Sozialhilfe für Senioren" heraus. Sie ist mittlerweile ein „Bestseller", 42 000 Exemplare wurden in den vergangenen 10 Jahren verteilt.

Seit 2009 führt der Bezirk regelmäßig Sprechtage in den Landratsämtern der Region durch. Der Bezirk will Bürgern mit Behinderung, Pflegebedürftigen oder deren Angehörigen die Möglichkeit geben, vor Ort individuelle Fragen zum Sozialhilferecht zu klären. Die Themenpalette reicht von Fragen zur Eingliederungshilfe über die Hilfe zur Pflege bis hin zum Unterhalt. 2013 wurde in Bamberg eine Servicestelle des Bezirks Oberfranken eingerichtet, um den Menschen im westlichen Teil des Regierungsbezirks einen besseren Kontakt zu den Mitarbeitern in der Sozialverwaltung zu ermöglichen.

Mittendrin im gesellschaftlichen Leben – im Café Samocca in Bayreuth. (Foto: S. Greiner)

Kinder mit und ohne Behinderung spielen und lernen zusammen. (Foto: M. Hopf)

Besuch in der integrativen KITA Mikado in Hirschaid. (Foto: S. Heid)

In der Markgrafenschule profitieren die Kinder von den kleinen Klassen. (Foto: S.-H. Fuchs)

Inklusion – Paradigmenwechsel in der Behindertenpolitik

Mit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention 2008 haben die Diskussion und die schrittweise Umsetzung der geforderten Inklusion in unserer Gesellschaft an Fahrt aufgenommen.

Ein positives Beispiel hierfür ist die Betreuung und Förderung behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder in Kindertagesstätten. Die Kinder werden im Rahmen der so genannten Einzelintegration gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut. Das alltägliche Umfeld führt für diese Kinder zu einer ganz selbstverständlichen gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Immer mehr Eltern nehmen dieses Recht in Anspruch. Die Ausgaben in Oberfranken im Zusammenhang mit der Einzelintegration steigerten sich allein in den Jahren 2012 bis 2016 um rund 60 %. Im Juli 2018 wurden 670 Kinder vom Bezirk Oberfranken durch Einzelintegration in einer Kindertagesstätte gefördert.

Im Rahmen der Inklusions-Debatte wies Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler aber auch immer wieder auf die Bedeutung der Förderschulen hin. „Wir wollen die Inklusion – aber nicht mit der Brechstange! Für viele Kinder ist eine individuelle, lebenspraktische und spezialisierte Förderung in der Förderschule richtig und geeigneter als die Beschulung in der Regelschule!“, so Denzler.

2013 besuchte Bezirkstagpräsident Dr. Günther Denzler das Café Samocca in Bayreuth, das vom Bezirk geförderte Außenarbeitsplätze anbietet. (Foto: S. Greiner)

Die Menüfaktur in Kulmbach bietet Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz. (Foto: S. Heid)

Der Bezirk unterstützt das Projekt INTEGRA der Bamberger Lebenshilfe. (Foto: S. Heid)

Gemeinsam arbeiten

Ein wichtiger Teil der Inklusion ist die Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben – und das nicht nur in Werkstätten für Menschen mit Behinderung, sondern auch auf dem freien Arbeitsmarkt, gemeinsam mit Kollegen ohne Behinderung. Daher stieg in den vergangenen Jahren das Angebot an so genannten Außenarbeitsplätzen stetig. Bereits seit 2008 unterstützt der Bezirk Oberfranken das Pilotprojekt INTEGRA der Bamberger Lebenshilfe. Die behinderten Mitarbeiter behalten ihren Rechtsstatus als Mitarbeiter der Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten, sind aber auf dem freien Arbeitsmarkt tätig. Außenarbeitsplätze sind mit einem geringeren Kostenaufwand verbunden als Werkstattarbeitsplätze. Die Pflegesätze von Außenarbeitsplätzen betragen höchstens 80 % der Werkstattpflegesätze. Als Anreiz zur Anschubfinanzierung im Rahmen eines Modellprojektes hat der Bezirk Oberfranken als Kostenträger über mehrere Jahre die INTEGRA-Arbeitsplätze in gleicher Höhe finanziert wie Werkstattplätze.

In seiner Amtszeit besuchte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler immer wieder Unternehmen, die Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz bieten. Die Erfahrungen zeigten, so Denzler, dass Menschen mit Behinderung im Arbeitsalltag keine Last, sondern vielmehr eine Bereicherung für die nicht behinderten Kollegen seien. „Inklusion ist ein Auftrag an uns alle und verlangt ein generelles Umdenken der Gesellschaft und die Akzeptanz von Behinderung und auch Altern als Bestandteil des menschlichen Lebens und Zusammenlebens“, so der Präsident.

Ziel: größtmögliche Selbstständigkeit (Foto: S.-H. Fuchs)

Besuch im Wohnheim St. Elisabeth des Heilpädagogischen Zentrums in Lichtenfels. (Foto: HPZ)

2013 im Roten-Adler-Saal der Himmelkroner Heime (Foto: S. Heid)

Wohnen mitten in der Gesellschaft

Das Angebot des „Wohnens in Gastfamilien" wurde ausgebaut, eine entsprechende Richtlinie des Bezirks Oberfranken trat am 1. Januar 2013 in Kraft. Ein erwachsener geistig, seelisch oder körperlich behinderter Mensch wird gegen eine angemessene Vergütung statt in einer Einrichtung in einer Gastfamilie untergebracht. Ziel dieser Betreuungsform für Menschen mit Behinderung ist es, eine familienbezogene individuelle Betreuung und Begleitung sowie die gesellschaftliche und soziale Integration zu gewährleisten.

Auch mit dem Thema Dezentralisierung von Komplexeinrichtungen wurde ein Paradigmenwechsel in der Behindertenpolitik mit dem Ziel der Stärkung gemeindenaher Wohn- und Unterstützungsformen für behinderte Menschen in Oberfranken eingeleitet. Beispiele hierfür sind die Himmelkroner Heime oder Regens-Wagner in Burgkunstadt, die in den vergangenen Jahren mit Unterstützung des Bezirks Oberfranken verstärkt kleinere Außenwohngruppen einrichten.

Bei einem Besuch in den Himmelkroner Heimen im Jahr 2013 erklärte Bezirkstagspräsident Dr. Denzler: „Die Dezentralisierung entspricht dem Leitgedanken der Inklusion, Menschen mit Behinderung sind Teil unserer Gesellschaft und sollten daher auch in deren Mitte leben."

» Meine Erfahrung zeigt: Menschen mit Behinderung werden häufig unterschätzt! Menschen mit Behinderung sind keine Belastung, sie sind vielmehr eine Bereicherung für unsere Gesellschaft. «

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler

1

2

3

4

1 Über die Auszeichnung des Bezirks mit dem Signet „Bayern barrierefrei" freut sich auch der Behindertenbeauftragte des Bezirks, Egon Feilner (re.). (Foto: S. Heid)
2 Begrüßung am Stand der bayerischen Bezirke bei der ConSozial 2013 gemeinsam mit dem Präsidenten des Bayerischen Bezirketags, Josef Mederer (2. v. li.) (Foto: U. Lechleitner)
3 Viel beachtetes Fachforum auf der ConSozial 2012 zum Thema „Crystal Speed" (Foto: Bezirk)
4 Frühförderung unterstützt Kinder in ihrer Entwicklung. (Foto: S.-H. Fuchs)

Sozialplanung

Sitzung des Arbeitskreises „Zukunft Soziales Oberfranken" (Foto: C. Porsch)

Sozialplaner Robert Stiefler (Foto: S. Heid)

Strategische Sozialplanung

Der Bezirk Oberfranken hat in den vergangenen Jahren seine Planungs- und Steuerungsfunktion gestärkt – unter anderem durch die Schaffung der Stelle des Sozialplaners und einer damit einhergehenden engeren Abstimmung mit den Wohlfahrtsverbänden. Seit dem 1. November 2009 ist Robert Stiefler der Sozialplaner des Bezirks Oberfranken. Er übernimmt die strategisch wichtige Aufgabe der Bedarfsplanung und -feststellung im Bereich der Behindertenhilfe, der Hilfe zur Pflege und der psychiatrischen Versorgungsangebote.

„Es ist sinnvoll, die gesamte Sozialplanung für Oberfranken an einer Stelle zu bündeln", erklärte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler die Entscheidung für die Einrichtung der neuen Stelle. Der neue Sozialplaner erfasste und analysierte zunächst die vorhandene soziale Infrastruktur und stellte den Hilfebedarf an ambulanten Diensten, teilstationären und stationären Einrichtungen fest. Der Bezirk Oberfranken konnte so seine Planungs- und Steuerungsfunktion als überörtlicher Sozialhilfeträger verbessern. Als Sozialplaner ist Robert Stiefler seit 2009 die zentrale Kontaktstelle für die Träger der freien Wohlfahrtspflege, private Träger, Behörden und Einrichtungen. Dank der strategischen Sozialplanung konnten die Versorgungsangebote für Menschen mit Behinderung in Oberfranken kontinuierlich bedarfsgerecht erweitert werden.

In der Begegnungsstätte des Sozialpsychiatrischen Dienstes in Hof treffen sich Menschen mit seelischen Erkrankungen. (Foto: S. Heid)

Beim Sozialpsychiatrischen Dienst in Bamberg (Foto: S. Heid)

Beratung im Ausschuss für Soziales des Bezirks Oberfranken (Foto: C. Porsch)

Angebote für psychisch kranke und behinderte Menschen ausgebaut

Nach den bayernweiten Stellenkürzungen bei den Sozialpsychiatrischen Diensten im Jahr 2004, konnte nach der Übernahme der Zuständigkeit durch den Bezirk in allen oberfränkischen Teilregionen wieder eine einheitliche Versorgungsdichte mit identischen Standards bei den Diensten erreicht werden. So wurde im Zeitraum bis 2018 die Fachkraftquote von 16,20 auf 24,3 Fachkraftplanstellen erweitert, was einer Stellenmehrung von 50 % entspricht. Mit der Förderung des Modellprojekts für Gerontopsychiatrie soll auch das Beratungsangebot für ältere Menschen mit psychischer Behinderung bis 2019 erweitert werden. Ziel ist eine niederschwellige und wohnortnahe Angebotsstruktur.

» Eine gute Zusammenarbeit mit den Trägern sozialer Einrichtungen in Oberfranken ist uns sehr wichtig. «

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler

Das Beratungszentrum für Menschen mit erworbener Hirnschädigung wird im Rahmen der überregionalen offenen Behindertenarbeit vom Bezirk Oberfranken gefördert. (Foto: BZO)

Bunter Vogel (Foto: S. Heid)

Rundgang durch die Werkstätten St. Joseph in Burgkunstadt (Foto: S. Heid)

Regionale und überregionale offene Behindertenarbeit gestärkt

Nach der Übernahme der Zuständigkeit für die ambulante Eingliederungshilfe für körperlich und geistig behinderte Menschen zu Beginn des Jahres 2008, baute der Bezirk Oberfranken die Dienste der regionalen Offenen Behindertenarbeit (OBA) kontinuierlich aus. So wurde ein wichtiger Baustein der gemeindenahen Versorgung von Menschen mit Behinderung gestärkt. Der Bezirk erhöhte das Fördervolumen von 340 000 Euro im Jahr 2008 auf aktuell über 1,6 Millionen Euro im Jahr.

Neben den Diensten der regionalen OBA wurden auch oberfrankenweit tätige Dienste der überregionalen offenen Behindertenarbeit ausgebaut. So haben unter anderem der Sozialdienst für Hörgeschädigte, die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Oberfranken und das Zentrum für Menschen mit erworbener Hirnschädigung Oberfranken e. V dank Stellenerweiterungen neue Fachkräfte eingestellt.

2009 besuchte der Bezirkstagspräsident die Lebenshilfe in Hof. (Foto: S. Heid)

Blick in die Ergotherapie im Feilitzsch Sozialwerk (Foto: S. Heid)

Herzliche Begrüßung des Bezirkstagspräsidenten (Foto: S. Heid)

In einer Einrichtung der Dr. Loew Soziale Dienstleistungen GmbH in Bayreuth (Foto: S. Heid)

Über 40 Infobesuche in sozialen Einrichtungen

In regelmäßigen Abständen besuchte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler seit 2007 soziale Einrichtungen in Oberfranken. Gemeinsam mit dem Sozialplaner und der Leiterin der Sozialverwaltung, Angela Trautmann-Janovsky, beziehungsweise deren Vorgänger Hans Bramann, konnte er sich so in über 40 Wohnheimen, Werkstätten, Förderstätten, Kindergärten oder sonstigen sozialen Einrichtungen über die Arbeit der Träger informieren. Dabei nahm er sich stets Zeit, um sich in Ruhe mit den Bewohnern und den dort Beschäftigten auszutauschen. „Eine gute Zusammenarbeit mit den Trägern sozialer Einrichtungen in Oberfranken ist uns sehr wichtig", sagte der Bezirkstagspräsident. „Nur so können wir für die rund 9 600 Menschen mit Behinderung, die in Oberfranken Unterstützung vom Bezirk erhalten, passgenaue Hilfen anbieten. Wenn man die Probleme vor Ort kennt, dann kann man ganz anders reagieren, als wenn man die Lage nur aus den Akten kennt."

1

2

3

4

1 Multimediaguides ermöglichen es auch seh- oder hörgeschädigten Menschen, das Tropenhaus in Kleintettau zu erkunden. (Foto: C. Porsch)
2 Besuch 2009 bei der AWO in Kulmbach begleitet u. a. von Bezirksrat Wolfgang Hoderlein (4. v. re.) (Foto: S. Heid)
3 In der Flender'schen Spitalstiftung mit Bezirksrätin Elke Protzmann (li.) (Foto: C. Porsch)
4 In einer Einrichtung der Lebenshilfe in Marktredwitz mit Bezirksrat und Landrat Dr. Karl Döhler (re.) (Foto: M. Lindl)

Der Neubau der Heilpädagogischen Tagesstätte für Kinder und Jugendliche auf der Bertelsdorfer Höhe in Coburg wurde vom Bezirk gefördert. (Foto: Hilfe für das behinderte Kind Coburg)

Institutionelle Förderung

Der Bezirk Oberfranken gewährt Investitionszuwendungen im Sozialbereich für die institutionelle Förderung von Neu- oder Umbauten, die Erweiterung sowie die Modernisierung von stationären und teilstationären Einrichtungen nach den haushaltsrechtlichen Bestimmungen. In den vergangenen 15 Jahren unterstützte der Bezirk so Baumaßnahmen in ganz Oberfranken mit insgesamt 5,25 Millionen Euro. Größtes Förderprojekt mit 600 000 Euro Investitionskostenzuschuss vom Bezirk Oberfranken war dabei der Neubau einer heilpädagogischen Tagesstätte für Kinder und Jugendliche auf der Bertelsdorfer Höhe in Coburg (2017). Der Bezirk Oberfranken unterstützte im Zeitraum 2003 – 2018 die Träger in Oberfranken mit insgesamt 5,2 Millionen Euro an institutioneller Förderung.

2015 besuchte der Bezirkstagspräsident die Heilpädagogische Tagesstätte. (Foto: M. Lindl)

Beispiele für geförderte Maßnahmen

HHJahr	Maßnahme	Träger	Bezirksanteile / Institut. Förderung
2009	Erweiterung der Werkstätten für behinderte Menschen in Bamberg um 70 Plätze	Lebenshilfe Bamberg e. V.	144.550,00 Euro
2011	Dezentralisierung der Himmelkroner Heime – 1. Teilprojekt: Ersatzneubau des WfbM-Wohnheims mit 24 Plätzen für Menschen mit Behinderung in Neuenmarkt	Evang.-Luth. Diakoniewerk Neuendettelsau	206.708,00 Euro
2011	Neubau einer heilpädagogischen Tagesstätte für Kinder und Jugendliche auf der Bertelsdorfer Höhe in Coburg	Hilfe für das behinderte Kind Coburg e. V.	608.000,00 Euro
2011	Modernisierung und Umstrukturierung der Werkstatt für behinderte Menschen in Bamberg	Bamberger Lebenshilfe Werkstätten gGmbH	150.000,00 Euro
2013	Neubau einer Werkstatt für behinderte Menschen mit 100 Plätzen in Michelau	Werkstätten St. Joseph gGmbH	206.500,00 Euro
2013	Dezentralisierung der Himmelkroner Heime – 2. Teilprojekt: Ersatzneubau des WfbM-Wohnheims mit 24 Plätzen für Menschen mit Behinderung in Bad Berneck	Evang.-Luth. Diakoniewerk Neuendettelsau	281.040,00 Euro
2014	Wohnheim mit 24 Plätzen für Menschen mit Behinderung in Frensdorf	Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Bamberg e. V.	200.000,00 Euro
2016	Ersatzneubau Pflegeheim SGB XI, Regens-Wagner-Burgkunstadt, „Am Gutshof“	Regens-Wagner-Stiftung Dillingen	500.000,00 Euro
2016	Wohnheim mit 24 Plätzen für Menschen mit Behinderung in Memmelsdorf, „Kurt-Straßberger-Wohn-Heimat“	Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Bamberg e. V.	200.000,00 Euro
2016	Neubau eines Wohnheims für 24 werkstattfähige Menschen mit Behinderung in Kulmbach	Diakonisches Werk der Dekanate Kulmbach und Thurnau e. V.	265.000,00 Euro
2017	Neubau einer Förderstätte mit 28 Plätzen für Menschen mit Behinderung in Lichtenfels	Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e. V.	185.000,00 Euro
2017	Neubau eines Heilpädagogischen Wohnheims („Internat“) auf der Bertelsdorfer Höhe in Coburg	Verein „Hilfe für das behinderte Kind Coburg e. V.	645.200,00 Euro
2018	Neubau eines Wohnheims mit 24 Plätzen für Menschen mit geistiger Behinderung und herausforderndem Verhalten in Arzberg	Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Kreisvereinigung Marktredwitz-Selb-Wunsiedel e. V.	180.000,00 Euro

Markgrafenschule

Neubau der Markgrafenschule: größtes Bauprojekt der letzten 15 Jahre

Markgrafenschule bleibt reine Sprachheilschule

Highlight im Pausenhof: Aktivschiff der Playmobilstiftung

Markgrafenschule

Der Bezirk Oberfranken ist Sachaufwandsträger der Markgrafenschule in Bayreuth, einem Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Sprache. Die Schule wurde im Zeitraum von 2009 bis 2012 komplett neu gebaut. Der Schule ist eine Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) und eine Tagesstätte angeschlossen. Bis 2015 gab es auch ein Heim, in dem Kinder, die nicht im Buspendelbereich wohnen, untergebracht waren.

Abriss des alten Schulgebäudes der Markgrafenschule (Foto: S. Heid)

Spatenstich für den Neubau der Markgrafenschule im Jahr 2007 (Foto: S. Heid)

Größtes Bauprojekt des Bezirks – Neubau der Markgrafenschule

Es war das größte Bauprojekt des Bezirks Oberfranken in den vergangenen 15 Jahren – der Neubau der Markgrafenschule in der Markgrafenallee in Bayreuth. Am 17. Juli 2007 setzte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler gemeinsam mit Oberbürgermeister und Bezirksrat Dr. Michael Hohl, dem Schulleiter Rudolf Meyer und dem Architekten Hans-Jörg Horstmann den ersten Spatenstich.

Der Schulneubau wurde notwendig, um auch in Zukunft einen reibungslosen Schulablauf sicherzustellen. Das alte Schulhaus aus dem Jahr 1913 war bereits so marode, dass laut einer Nutzungsanordnung Springen und Hüpfen untersagt war.

Der erste Bauabschnitt des Neubaus, die neue Turnhalle und die Räume für die Schulvorbereitende Einrichtung SVE, konnte bereits zum Schuljahr 2009 / 2010 eingeweiht werden. Der zweite Bauabschnitt, der eigentliche Schulneubau, wurde im August 2009 begonnen, gebaut wurde bei laufendem Schulbetrieb im alten Schulhaus, das später abgerissen wurde. Die offizielle Einweihungsfeier fand 2012 statt, nachdem auch die Außenanlagen fertig gestaltet waren. Die Baukosten lagen bei 9,5 Millionen Euro und damit unter den veranschlagten 10 Millionen Euro.

Der Neubau sei ein klares Bekenntnis zu Förderschulen, so Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler: „Auch in Zeiten der Inklusion muss es ein spezielles Angebot für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen geben. Viele Kinder brauchen dieses Angebot mit ausgebildeten Fachleuten und einem gezielt auf ihre Bedürfnisse ausgerichteten Umfeld."

Zum Schuljahr 2011 / 2012 konnte das neue Schulgebäude bezogen werden. (Foto: R. Meyer)

Der erste Bauabschnitt umfasste die Turnhalle und die Räume der SVE. (Foto: S. Heid)

Gedenktafel zur Erinnerung an die einstige Taubstummenanstalt. (Foto: Bezirk)

Markgrafenschule bleibt reine Sprachheilschule

In den vergangenen 15 Jahren hat die Markgrafenschule ihr Profil als Schule zur Sprachförderung geschärft. Zunächst führte eine Änderung im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen im Jahr 2003 zu rückläufigen Schülerzahlen an der Markgrafenschule. Zudem hatte sich der Bezirk Oberfranken dagegen entschieden, die Sprachheilschule in ein Sonderpädagogisches Förderzentrum zu integrieren. Sie sollte auch in Zukunft als reine Sprachheilschule weiterbestehen.

Die Regierung von Oberfranken legte daraufhin im Jahr 2005 fest, dass die Markgrafenschule Bayreuth künftig nur noch Schülerinnen und Schüler betreuen und fördern kann, die fachlich eindeutig massiv sprachauffällig sind und nach den Lehrplänen der Grund- bzw. Hauptschule gefördert werden können.

Der Bedarf wurde auf 140 Schülerinnen und Schüler in zehn Klassen und 40 Vorschüler in vier SVE-Gruppen festgelegt. Nach diesen Vorgaben wurde auch der dringend notwendige Neubau des Schulhauses geplant.

Sommerfest in der Markgrafenschule (Foto: Bezirk)

In der Tagesstätte (Foto: S. Heid)

Entspannung im Garten der Tagesstätte (Foto: M. Hopf)

Kinder profitieren von kleinen Klassen

Die Schülerzahlen an der Markgrafenschule sanken von 196 Kindern im Jahr 2003 auf 158 Kinder im Jahr 2008. Auch im Heim war die Entwicklung deutlich zu spüren. Der Heimbetrieb wurde schließlich im Jahr 2015 ganz eingestellt. Im Jahr 2018 besuchen 130 Schülerinnen und Schüler in elf Klassen die Markgrafenschule.

Für diese Schülerinnen und Schüler bietet die Markgrafenschule jedoch exakt das richtige Lernumfeld. Hier können die Kinder in kleinen Klassen ihre Defizite in der Sprachentwicklung aufholen. Unterrichtet wird nach dem Lehrplan der Regelschule. Die Schule in Bayreuth ist heute die einzige reine Schule zur Sprachförderung in Bayern, die noch die Jahrgänge eins bis neun anbietet.

Zu Beginn des Schuljahres 2016 / 17 hat die Markgrafenschule das offene Ganztagesangebot eingerichtet.

Positive Entwicklung der Tagesstätte

Die Heilpädagogische Tagesstätte, die der Markgrafenschule angegliedert ist, besuchen Kinder mit Sprachauffälligkeiten von 4 bis 16 Jahren. Die Kinder und Jugendlichen werden betreut und erhalten intensive Förderung. Alle Kinder und Jugendlichen werden zusätzlich vom Fachdienst unterstützt.

Die Tagesstätte wurde seit 2003 kontinuierlich erweitert, um den zusätzlichen Förderbedarf der Kinder zu decken. Neben den Gruppen für sprachauffällige Kinder, wurde 2006 die erste Gruppe für seelisch behinderte oder von einer solchen Behinderung bedrohte Kinder im Vorschulalter ab 3 Jahren eröffnet. 2009 kam eine zweite Gruppe hinzu. Insgesamt besuchen im Jahr 2018 106 Kinder in elf Gruppen die Tagesstätte der Markgrafenschule, im Jahr 2003 waren es noch 75 Kinder in sieben Gruppen.

Einweihung des Aktivschiffes, gestiftet von der Playmobil-Stiftung, u. a. mit Bayreuths Oberbürgermeisterin Brigitte Merk-Erbe (3. v. li.) (Foto: S. Heid)

Piratenfest (Foto: S. Heid)

» Auch in Zeiten der Inklusion muss es ein spezielles Angebot für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen geben. Viele Kinder brauchen dieses Angebot mit ausgebildeten Fachleuten und einem gezielt auf ihre Bedürfnisse ausgerichteten Umfeld. «

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler

Highlights aus den letzten 15 Jahren

Im Jahr 2009 bereicherte das Kinderkunstprojekt „Wilhelmine trifft Markgrafenschule" über einige Wochen das Stadtbild. Die Kinder hatten 15 großformatige Bilder gestaltet und mit diesen einen kunsthistorischen Rundgang durch Bayreuth geschaffen, der das Leben der Markgräfin nachzeichnet. 70 Kinder und Jugendliche der Tagesstätte hatten sich monatelang intensiv mit dem Leben der Markgräfin Wilhelmine auseinandergesetzt. Zur Eröffnung des Projektes begleitete Wilhelmine selbst, dargestellt von der 3. Bürgermeisterin und späteren Bezirksrätin Dr. Beate Kuhn, die jungen Künstler auf dem Weg.

Im Jahr 2016 bewarb sich die Tagesstätte der Markgrafenschule bei der Kinderstiftung von Playmobil um die Aufstellung eines Aktivschiffes für den Außenbereich. Tatsächlich bekam die Einrichtung den Zuschlag und im Juli 2016 traf das 12 Meter lange und 6 Meter hohe Piratenschiff auf einem Tieflader ein. Per Kran wurde es in den extra vorbereiteten Bereich im Pausenhof gehoben. Im Rahmen eines großen Piratenfestes am 21. Juli 2016 übergab die Stiftung das Schiff offiziell an den Bezirk Oberfranken.

Gesundheit

Entwicklung der Bezirkskliniken hin zu einem modernen Gesundheitsunternehmen

Ambulante und teilstationäre Angebote für ganz Oberfranken geschaffen

Jahrhundertprojekt am Standort Kutzenberg

Umfangreiche Baumaßnahmen am Klinikstandort Bayreuth

Gesundheit

Die Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken sind heute ein modernes Gesundheitsunternehmen, das sich gerade in den letzten Jahren positiv für die Zukunft aufgestellt hat. Millionenschwere Investitionen und der Ausbau dezentraler Strukturen in Oberfranken garantieren eine leistungsstarke und qualitativ hochwertige Versorgung bei der Behandlung von psychiatrischen Erkrankungen, bei Rheuma und Lungenerkrankungen.

Bezirkskrankenhaus in Bayreuth (Foto: GeBO)

Seit 2015 die neue Vorständin des Kommunalunternehmens: Katja Bittner (Foto: C. Porsch)

Seit 2015 in neuem Gewand: die „Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken". (Foto: S. Heid)

Bezirkskliniken werden zur GeBO

Aufgrund des schwierigen Umfeldes in der Krankenhauslandschaft nach der Jahrtausendwende mit einer stark defizitären Ertragslage der Kliniken und Heime war es notwendig gegenzusteuern. Der Bezirkstag wandelte in seiner Sitzung am 9. Dezember 2004 die bisherigen Eigenbetriebe in die Rechtsform eines Kommunalunternehmens um. Daraus gingen im Jahr 2015 die Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken (GeBO) hervor. Verbunden mit der Restrukturierung waren unter anderem Einschnitte im Tarifrecht für neu eingestellte Mitarbeiter. Ziel der vom Personalrat mitgetragenen Konsolidierung war es, eine Übernahme der Bezirkskliniken durch private Krankenhausträger zu vermeiden.

Ein wichtiger und richtiger Schritt, wie die Zukunft zeigen sollte. Durch verbesserte Organisationsstrukturen und weitere Erfolge in der Refinanzierung der Krankenhausleistungen konnte die Rückkehr zum TVöD in vielen Bereichen bereits umgesetzt werden. „Wir sind uns alle einig, dass wir so schnell wie möglich ganz zum TVöD zurückkehren wollen. Jedoch hängt der Zeitpunkt für weitere Maßnahmen von der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Kliniken ab", verdeutlichte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler die Zielsetzung des Vorstandes und des Verwaltungsrates.

Blick in die 2012 eingeweihte Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie in Bamberg (Foto: GeBO)

Vertragsunterzeichnung mit Oberbürgermeister Andreas Starke für die neue Tagesklinik in Bamberg (Foto: GeBO)

Spatenstich für die Tagesklinik für Erwachsenenpsychiatrie in Kronach (Foto: C. Porsch)

Ausbau ambulanter und teilstationärer Angebote

Im Jahr 2003 gab es in Oberfranken unter Trägerschaft des Bezirks zwei psychiatrische Tageskliniken im Bereich der Erwachsenenpsychiatrie sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Bayreuth und Coburg.

Zu wenig – wie der Verwaltungsrat im Jahr 2006 feststellte. Er beschloss, ein flächendeckendes Netz an Tageskliniken für die psychiatrische Behandlung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu schaffen. „Seitdem wurden Tageskliniken in Bamberg, Kutzenberg, Hof und Rehau errichtet. Mit der Einrichtung in Kronach schließen wir eine Lücke zur psychiatrischen Versorgung in Oberfranken" erläuterte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler bei der Einweihung der Tagesklinik in Kronach im Jahr 2017. Zwischenzeitlich wurde in Kooperation mit der Sozialstiftung Bamberg eine weitere Tagesklinik für Erwachsenenpsychiatrie am Klinikum Forchheim eingerichtet.

Die Errichtung von Tageskliniken für Psychiatrie und Psychotherapie ist ein wichtiger Schritt zur Entwicklung gemeindenaher Strukturen. Die tagesklinische Behandlung stellt eine wichtige Ergänzung zum vollstationären Behandlungsangebot dar. Die offene Form der tagesklinischen Behandlung senkt für die Betroffenen die Zugangsschwelle zur psychiatrischen Behandlung.

1

2

3

4

1 Eröffnung des neuen Ambulanten Behandlungszentrums Obermain 2018 (Foto: C. Porsch)
2 Feier zum 20-jährigen Bestehen der Tagesklinik in Coburg (Foto: GeBO)
3 Kinder- und Jugendpsychiatrie in Bayreuth (Foto: GeBO)
4 Eröffnung einer Ausstellung der Reihe „Kunst in Kutzenberg" 2014 (Foto: Bezirk)

Festsaal auf dem Gelände des Bezirksklinikums Obermain in Kutzenberg (Foto: H. Lehmann)

Vorständin Katja Bittner stellt die Neubaupläne für Kutzenberg vor. (Foto: C. Porsch)

Pläne für den Klinikneubau in Kutzenberg, Stand August 2018 (Grafik: Beeg Lemke Architekten GmbH)

Jahrhundertprojekt am Obermain

Kein Thema hat die GeBO in den zurückliegenden Jahren so bewegt, wie die Umstrukturierungsmaßnahmen am Bezirksklinikum Obermain in Kutzenberg. „Die Entscheidung, die Kliniken für Orthopädie und Thoraxchirurgie samt Schmerztherapie zu schließen, ist uns allen nicht leicht gefallen. Dieser Schritt war allerdings unumgänglich, um die Kliniken fit für die Zukunft zu machen", betont Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler im Nachhinein. Im Mittelpunkt des Zukunftskonzepts für den Standort Kutzenberg steht ein Klinikneubau mit einer geschätzten Bausumme von über 100 Millionen Euro. Damit investiert der Bezirk Oberfranken eine so hohe Einzelsumme in eine Baumaßnahme wie noch nie zuvor in seiner Geschichte. Neben dem Jahrhundertprojekt soll der Ausbau der Rheumatologie und die Ausweitung des Angebots der Lungenfachklinik den Standort Kutzenberg nachhaltig stärken.

Mit einer jugendpsychiatrischen Adoleszentenstation erhielt das Bezirksklinikum Obermain 2016 ein weiteres Alleinstellungsmerkmal. Die mit 20 Betten und vier teilstationären Plätzen ausgestattete Spezialstation ist erst die zweite derartige Einrichtung in Bayern.

Blick auf die Baustelle des neuen Bettengebäudes am Bezirkskrankenhaus Bayreuth (Foto: J. Müller)

Bezirkskrankenhaus Bayreuth erhält neues Gesicht

Viel gebaut wurde in den zurückliegenden 15 Jahren auch am Standort Bayreuth. Mit den Bauabschnitten 3 und 4 wurde die Klinik für Forensische Psychiatrie um knapp 70 Betten und einen umfassenden Therapiebereich samt Kleinsporthalle erweitert. Über 20 Millionen Euro flossen in dieses Bauprojekt, das in den kommenden Jahren mit dem Bauabschnitt 5 abgerundet werden soll. Durch die Zusammenlegung aller forensischen Stationen samt Gärtnerei an einem Standort soll der Maßregelvollzug effizienter geregelt werden. Dafür sollen nochmals rund 33 Millionen Euro investiert werden.

Auch die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Bezirkskrankenhaus Bayreuth wird erweitert. Nach Abschluss der rund 12 Millionen Euro teuren Baumaßnahme sollen alle 38 Betten in einem Baukörper unterkommen und die Zahl der teilstationären Plätze auf 14 erhöht werden.

Mit dem Neubau eines Bettengebäudes für 90 psychiatrische Betten und acht tagesklinische Plätze erhält das Bezirkskrankenhaus Bayreuth ein neues Gesicht. Mit der rund 20 Millionen Euro umfassenden Baumaßnahme verbunden ist eine Neugestaltung des Eingangsbereichs der Klinik.

Spatenstich für den Neubau in Bayreuth 2016 (Foto: C. Porsch)

Prof. Thomas W. Kallert, Leitender Ärztlicher Direktor der GeBO, vor der Baustelle (Foto: A. Harbach)

Verabschiedung der Absolventen an der Berufsfachschule für Krankenpflege am Bezirksklinikum Kutzenberg 2014 (Foto: A. Welz)

Ausbildung in der Berufsfachschule für Krankenpflege (Foto: GeBO)

Spatenstich für ein neues Appartementhaus in Bayreuth (Foto: C. Porsch)

Investitionen in Aus- und Weiterbildung

Die GeBO bietet nicht nur attraktive Jobs – sie bietet ihren Mitarbeitern auch attraktiven Wohnraum. Mit dem Spatenstich im Juli 2018 wurde der Weg zu einem modernen Appartementhaus im direkten Umfeld zur Klinik geebnet. „Die Frage, wie attraktiv ein Arbeitgeber ist, hat sicher auch etwas damit zu tun, ob er Wohnraum für seine Mitarbeiter zur Verfügung stellen kann", machte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler damals deutlich. Über 5 Millionen Euro investiert die GeBO in das 72 Wohneinheiten umfassende Gebäude an der Cottenbacher Straße.

Mit der rund 1 Million Euro teuren Modernisierung der Krankenpflegeschule am Bezirkskrankenhaus Bayreuth im Jahr 2015, dem Aufbau einer dritten Klasse für Gesundheits- und Krankenpfleger an den Standorten Kutzenberg und Bayreuth sowie der Einrichtung eines Krankenpflegerhelferkurses investiert die GeBO auch in die Ausbildung junger Menschen. „Nur durch Aus- und Weiterbildung können wir dem Fachkräftemangel begegnen", bekräftigt Dr. Günther Denzler.

Durch die Gründung der GeBO-Akademie im Jahr 2018 wurden sämtliche Aus- und Weiterbildungen unter einem Dach gebündelt. Angeboten werden modulare Kurse in den Bereichen Pflege und Deeskalation, die sowohl den eigenen Mitarbeitern, als auch externen Teilnehmern zugänglich sind.

1

2

3

4

1 In der Klinikschule am Bezirkskrankenhaus Bayreuth werden schulpflichtige Patienten unterrichtet. (Foto: GeBO)
2 Das Landtagspräsidium, u. a. mit der IV. Landtagsvizepräsidentin Ulrike Gote (4. v. li.), dem I. Vizepräsidenten Reinhold Bocklet (5. v. li) und dem III. Vizepräsidenten Peter Meyer (4. v. re.) zu Besuch in der Suchtfachklinik in Hochstadt (Foto: C. Porsch)
3 In Hochstadt werden Patienten mit verschiedensten Abhängigkeiten behandelt. (Foto: GebO)
4 Einweihung der Tagesklinik für Erwachsenenpsychiatrie in Kronach 2017 (Foto: C. Porsch)

Prof. Thomas W. Kallert und Katja Bittner vor dem Neubau des Bettengebäudes am Bezirkskrankenhaus Bayreuth (Foto: C. Porsch)

» Wir stehen zum Standort Kutzenberg und zum Bezirksklinikum Obermain. Wir werden dort in den kommenden Jahren unsere Neubaupläne verwirklichen und über 100 Millionen Euro investieren. «

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler

Zukunftskonzepte für alle Standorte

Vorstand und Verwaltungsrat haben sich im Jahr 2018 intensiv sowohl mit der medizinisch-fachlichen als auch der baulichen Zukunft der Gesundheitseinrichtungen beschäftigt. Für jeden Standort wurde im Nachgang ein eigenes Zukunftskonzept erstellt. Zwei Tage lang wurde auf einer Klausurtagung unter dem Vorsitz von Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler intensiv über die zukünftige Ausgestaltung der Kliniken beraten und anschließend ein Fahrplan verabschiedet, wie die Bezirkskliniken auch baulich weiter für die Zukunft aufgestellt werden können. „Zusammengenommen werden wir in den nächsten Jahren über 200 Millionen Euro investieren. Im Mittelpunkt steht dabei der Neubau des Bezirksklinikums Obermain samt Nachnutzungskonzept für unsere größtenteils denkmalgeschützten Bestandsgebäude. Aber wir werden auch unsere Standorte Rehau, Hochstadt und Bayreuth für die kommenden Jahrzehnte rüsten", fasste Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler zusammen.

Kultur

Weltelite zu Gast in Oberfranken – Bezirk wird Träger des Internationalen Violinwettbewerbs Henri Marteau

Zukunftsweisender Ausbau der Internationalen Musikbegegnungsstätte Haus Marteau

Beratung und Service für Kulturschaffende ausgebaut

Web-App MUSbi vernetzt Schulen und Museen

Oberfränkisches Wort des Jahres stößt auf breites Interesse

Kultur

Die Kulturarbeit des Bezirks Oberfranken veranschaulicht überzeugend die Vielfalt Oberfrankens – von Klassik über Mundart bis hin zur Museumsarbeit. Einmalig ist das Haus Marteau, die Internationale Musikbegegnungsstätte des Bezirks im Landkreis Hof, die derzeit für etwa 4 Millionen Euro umgebaut wird.

Sieger des 6. Internationalen Violinwettbewerbs Henri Marteau 2017, Lorenz Chen aus Freiburg (Foto: H. Dietz)

Preisträger des 4. Internationalen Violinwettbewerbs Henri Marteau 2011 (Foto: Bezirk)

Violinwettbewerb in Haus Marteau wird Weltklasse

Die Internationale Musikbegegnungsstätte Haus Marteau ist ein Kleinod der Kulturlandschaft Oberfrankens. Rund 40 Meisterkurse werden in Haus Marteau im oberfränkischen Lichtenberg (Landkreis Hof) im Jahr abgehalten. Die Teilnehmer und Dozenten kommen aus aller Welt, um in der besonderen Atmosphäre der Künstlervilla gemeinsam zu arbeiten.

Im Jahr 2002 hat der Freundeskreis der Musikbegegnungsstätte erstmals einen Violinwettbewerb durchgeführt. 2007 übernahm der Bezirk Oberfranken die Trägerschaft und übergab die Organisation in die Hände der Hofer Symphoniker. So konnte sich der Violinwettbewerb zu einem der namhaftesten Wettbewerbe weltweit entwickeln. Seit 2012 wird er in der World Federation of International Music Competitions gelistet. Zum 6. Internationalen Violinwettbewerb Henri Marteau in Lichtenberg hatten sich 2017 113 Teilnehmer aus 25 Ländern angemeldet, so viele junge Nachwuchsmusiker wie nie zuvor. „Der Bezirk verfolgt mit dem Wettbewerb die Ziele, hochbegabte Musiker zu fördern, die Bedeutung der musischen Bildung zu unterstreichen und Oberfranken als einen Ort kulturellen Wirkens auf allerhöchstem Niveau herauszustellen", so Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler.

In der Internationalen Musikbegegnungsstätte des Bezirks Oberfranken in Lichtenberg (Lkr. Hof) werden jährlich rund 40 Meisterkurse abgehalten. (Foto: Riegg & Partner)

„Haus Marteau auf Reisen": Konzert im Deutschen Dampflokomotiv-Museum (Foto: M. Hopf)

Spatenstich für den neuen Konzertsaal für Haus Marteau (Foto: C. Porsch)

Der neue Konzertsaal in Form eines unterirdischen Stollens (Grafik: P. Haimerl)

Haus Marteau geht auf Reisen

2010 initiierte der damalige künstlerische Berater von Haus Marteau, Prof. Dr. Dr. hc. Peter Sadlo, die Konzertreihe „Haus Marteau auf Reisen". Die Konzerte führen bis heute die musikalische Elite aus aller Welt, die an Meisterkursen in Haus Marteau teilnimmt, zu Auftritten durch ganz Oberfranken.

Haus Marteau wächst

Aufgrund des steigenden Zuspruchs sowohl unter den Teilnehmern der jährlich stattfindenden Meisterkurse als auch den Besuchern der Abschlusskonzerte, hat der Bezirkstag von Oberfranken beschlossen, die Internationale Musikbegegnungsstätte Haus Marteau in Lichtenberg ab August 2017 umfassend zu modernisieren und auszubauen. Nach Plänen des Architekten Peter Haimerl aus München wird ein neuer Konzertsaal errichtet. Der Saal entsteht praktisch unterirdisch, ohne das Haus anzutasten. 80 bis 100 Zuhörer werden darin Platz finden. Zudem werden drei neue Übungsräume gebaut.

„Mit dem Projekt investieren wir etwa 4 Millionen Euro in die Ausbildung des künstlerischen Nachwuchses", sagte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler. „Damit setzen wir ein Ausrufezeichen in der lebendigen und vielseitigen Kulturlandschaft Oberfrankens."

Sitz der KulturServiceStelle in Bayreuth (Foto: J. Koch)

Mundart-Theater-Tag in Kleinlosnitz (Foto: S. Heid)

Ausstellungseröffnung „Patente Franken" im Bayerischen Landtag: Dr. Günther Denzler, Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Prof. Dr. Günter Dippold (v. li.) (Foto: Bayer.Landtag / R. Poss)

Der unterfränkische Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel (re.) unterschreibt den Kooperationsvertrag zur Web-App MUSbi. (Foto: C. Porsch)

Beratung für Kulturschaffende und Museen ausgeweitet

2006 gründete der Bezirk Oberfranken die Servicestelle für Museen mit Sitz im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte in Bayreuth. Ziel war es, die rund 200 Museen in Oberfranken bei der praktischen Arbeit zu unterstützen und zur Entwicklung einer gut strukturierten, lebendigen und besucherfreundlichen Museumslandschaft beizutragen.

Im Jahr 2008 wurde zudem eine Servicestelle für Theater und Literatur mit Sitz in Hollfeld gegründet. Die beiden Servicestellen gingen 2014 in der KulturServiceStelle des Bezirks auf. Die Stelle mit Sitz in Bayreuth ist heute zuständig für die Beratung von Privatpersonen, Vereinen oder Kommunen auf den Feldern Museumsarbeit, Theater und Literatur. Sie veranstaltet den jährlich stattfindenden Mundart-Theater-Tag, organisiert Ausstellungsinitiativen und entwickelt auch eigene Ausstellungen, wie die Ausstellung „Patente Franken" anlässlich des „Tags der Franken" 2016. Seit 2008 organisiert die Servicestelle alljährlich eine renommierte Fachtagung zu Museumsfragen in Kloster Banz.

Vernetzung von Schulen und Museen in Oberfranken

Im Jahr 2010 entwickelten Mitarbeiter des Bezirks das bayernweite Modellprojekt „Museum und Schule" in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Für das Modellprojekt sind mehrere Lehrkräfte in Teilabordnungen über das Museumspädagogische Zentrum München (MPZ) an die KulturServiceStelle in Bayreuth angebunden. „Ziel des bayernweiten Modellprojektes ist die Schaffung von Strukturen zur Förderung der Partnerschaft von Museen und Schulen in Oberfranken", erklärte Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold. Aus dem Projekt entstand im Jahr 2014 die Web-App MUSbi.de, auf der Museen ihre für Schulklassen geeigneten Programme einstellen können. Mittlerweile sind über 120 museumspädagogische Programme von 40 Museen in Oberfranken enthalten. Im September 2017 wurde die erfolgreiche Web-App vom Bezirk Unterfranken übernommen, sodass in Zukunft auch unterfränkische Angebote in die App integriert werden.

Seit 2015 sucht der Bezirk unter großer Beteiligung der Bevölkerung das Oberfränkische Wort des Jahres (Foto: S. Heid)

Die Redewendung „a weng weng" machte 2016 das Rennen. (Foto: C. Porsch)

Der Kulmbacher Schauhaufen beim Oberfränkischen Mundart-Theater-Tag (Foto: S. Greiner)

„Wischkästla" wird erstes Oberfränkisches Wort des Jahres

Unter großem Interesse der Öffentlichkeit sucht der Bezirk Oberfranken seit 2015 das Oberfränkische Wort des Jahres. Klarer Sieger im ersten Jahr war das „Wischkästla", die oberfränkische Entsprechung für das Smartphone. Darauf folgte im Jahr 2016 die oberfränkische Redewendung „a weng weng", 2017 wurde das alte Wort „urigeln" neu entdeckt – ein Wort für das kribbelnde Gefühl, wenn die kalten Hände oder Füße in der Wärme langsam auftauen. Das oberfränkische Wort des Jahres muss den Sprachschatz bereichern und das Gemeinte besonders treffend, originell oder präzise benennen, so die Vorgaben der vierköpfigen Jury, die unter den Einsendungen das Siegerwort kürt. „Das Oberfränkische Wort des Jahres ist bei den Menschen in Oberfranken zu einer festen Institution geworden. Das zeigen die vielen Einsendungen, die wir erhalten haben", zog Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler vor der Verkündung des Wortes 2017 Bilanz.

» Die oberfränkische Mundart ist so vielfältig wie der Regierungsbezirk selbst. «

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler

Das Jugendsymphonieorchester Oberfranken spielte 2014 im Bayerischen Landtag. (Foto: Bayer. Landtag / R. Poss)

Musikförderung – von Klassik über Volksmusik bis Pop

Seit vielen Jahren fördert der Bezirk Oberfranken Musiker in der Region – egal ob diese nun Klassik, Volksmusik oder Rockmusik spielen.

Das Jugendsymphonieorchester Oberfranken, gegründet vor über 30 Jahren, bringt jedes Jahr rund 60 junge Musiker zu einer Probenwoche in Weißenstadt zusammen, um gemeinsam unter professionellen Bedingungen ein anspruchsvolles Konzertprogramm einzustudieren. Das Jugendsymphonieorchester spielt drei traditionelle Osterkonzerte, bei dem die jungen Musiker ihr Können vor einem größeren Publikum präsentieren. Zum 30. Jubiläum im Jahr 2014 spielte das Jugendsymphonieorchester Oberfranken unter der Leitung seines Dirigenten Till Fabian Weser im Bayerischen Landtag.

Das oberfränkische Volksmusikfest, eine gemeinsame Veranstaltung des Bezirks Oberfranken und der Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik Bezirk Oberfranken e. V. , findet jedes Jahr an einem anderen Ort statt. Seit 2007 wurde ein neues Konzept umgesetzt: statt nur auf einer Bühne, spielen die Musiker an mehreren Spielstätten im Ort.

R.I.O.!-Rock in Oberfranken ist ein Projekt des Bezirks Oberfranken zur Förderung junger Bands in der Region, das bereits seit 2002 durchgeführt wird. In Vorentscheiden werden vier Bands gesucht, die dann jeweils im Frühjahr gemeinsam auf R.I.O.!-Clubtour gehen. Seit 2014 kann das Publikum dabei auch „Oberfrankens Band des Jahres" küren.

Generalprobe des Jugendsymphonieorchesters 2018 (Foto: E. Lipsky)

Rekkenze Brass gibt im Auftrag des Bezirks „Musikhörstunden" (Foto: S.-H. Fuchs)

1

2

3

4

1 R.I.O.!- Rock in Oberfranken fördert Nachwuchsbands und nimmt sie mit auf eine Clubtour. (Foto: J. Bake)
2 R.I.O.! zu Gast beim Your Stage Festival in Hof (Foto: J. Bake)
3 Oberfränkisches Volksmusikfest 2012 in Thiersheim (Foto: E. Lipsky)
4 Konzert der „Stars von morgen", Preisträger von „Jugend musiziert", in Weißenbrunn in Anwesenheit zahlreicher Bezirksräte und der Intendantin der Hofer Symphoniker, Ingrid Schrader (4. v. li.) (Foto: Bezirk)

Das Oberfränkische Bauernhofmuseum in Kleinlosnitz (Foto Bezirk)

60 Millionen Euro für die Kultur

Der Bezirk Oberfranken fördert kulturelle Einrichtungen in Oberfranken durch freiwillige Leistungen und Zuschüsse, darunter die Bamberger Symphoniker, das Städtebundtheater Hof oder auch die Bayreuther Festspiele. Zudem ist der Bezirk Oberfranken durch die Mitgliedschaft in Zweckverbänden an der Finanzierung kultureller Einrichtungen in Oberfranken beteiligt. Dazu gehören die Berufsfachschule für Musik Kronach, das Sing- und Musikschulwerk Oberfranken, das Deutsche Dampflokomotiv-Museum Neuenmarkt und das Oberfränkische Bauernhofmuseum Kleinlosnitz. In den letzten 15 Jahren hat der Bezirk Oberfranken das kulturelle Leben in Oberfranken so mit fast 60 Millionen Euro gefördert.

Unterricht an der Berufsfachschule für Musik Oberfranken in Kronach (Foto: M. Hopf)

Bamberger Symphoniker (Foto: P. Eberts)

Im Deutschen Dampflokomotiv-Museum in Neuenmarkt mit Bezirksrat Henry Schramm (li.) (Foto: C. Porsch)

Festspielhaus in Bayreuth (Foto: S. Heid)

Städtebundtheater Hof (Foto: Stadt Hof)

Trachten

Paar in traditioneller Brauttracht und Festgesellschaft vom Heimat- und Trachtenverein Hausen (Foto: M. Hopf)

Trachtenberaterin Dr. Birgit Jauernig (Foto: U. Göpfert)

Trachtenberatung für Oberfranken
Die Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken hat seit 2002 ihren Sitz im Bauernmuseum Bamberger Land in Frensdorf. Trachtenberaterin Dr. Birgit Jauernig berät Trachten- und Musikvereine, organisiert Veranstaltungen und forscht rund um das Thema Tracht in Oberfranken. Im Rahmen der Trachtenerneuerung wurde 2009 im Landkreis Coburg nach dem Vorbild historischer Quellen das Modell einer festlichen Frauentracht entwickelt. Danach folgten erneuerte Trachten für die Regionen Kulmbach, Bamberg, Hof, Wunsiedel, Forchheim und Kronach. „Trachtenerneuerung ist ein dynamischer Prozess, der eine Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft schlägt. Erneuerte Trachten orientieren sich am historischen Vorbild, greifen gleichzeitig aber moderne Entwicklungen auf", erklärt Jauernig.

Trachtenveranstaltungen sind Besuchermagnete
2008 war der Bezirk Oberfranken erstmals am Oberfränkischen Trachtenmarkt im Bauernmuseum Bamberger Land beteiligt. Seither zieht der am Muttertag stattfindende Markt mit rund 40 Ständen mit Trachten, kulinarischen Spezialitäten und Handwerk hunderte Besucher an. 2014 fand erstmals das Oberfränkische Netzwerktreffen Tracht statt, ein Forum für alle, die sich für die oberfränkische Tracht interessieren. 2017 wurde im Rahmen des 4. Oberfränkischen Netzwerktreffens Tracht im Pfalzmuseum in Forchheim die künftige Wanderausstellung „Oberfranken beTRACHTet" eröffnet. Sie zeigt in rund 40 brillanten Studioaufnahmen des Fotografen Walther Appelt Menschen aus verschiedenen Regionen Oberfrankens in ihrer Tracht. Diese Fotografien werden auf Initiative des Bezirkstagspräsidenten Dr. Günther Denzler auch in einem Bildband erscheinen.

1

2

3

4

1 Historische Festtracht der Mädchen mit Flitterkranz, Trachtengruppe „D'Kreenbauern" aus Forchheim (Foto: C. Porsch)
2 Netzwertreffen Tracht 2016 in Ebermannstadt (Foto: C. Porsch)
3 Stickkurs im Bauernmuseum Bamberger Land in Frensdorf (Foto: M. Hopf)
4 Buchvorstellung „Die Tracht der Hummelbauern" 2009 mit der „Rettl aus'm Hummelgau", Annemarie Leutzsch. (Foto: S. Heid)

„Oberfranken beTRACHTet": festliche Frauentracht im Forchheimer Land (Foto: W. Appelt)

Männertracht der Volkstanzgruppe Gefrees (Foto: W. Appelt)

Trachtenpunk: originelle Trachten von Sandra-Janine Müller (Foto: C. Porsch)

Tracht als Forschungsobjekt
2013 bis 2018 führte die Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken in Kooperation mit der Universität Bamberg und unter Leitung des Bauernhofmuseums ein umfangreiches Forschungsprojekt durch. Unter dem Titel „Regionaltypisches Kleidungsverhalten seit dem 19. Jahrhundert. Entwicklungen und Tendenzen am Beispiel Oberfrankens." wurden ausgewählte historische Kleidungsstücke aus oberfränkischen Museen wissenschaftlich untersucht und archiviert.

» Das Tragen von Tracht zeigt:
die Menschen identifizieren sich mit
Oberfranken und fühlen sich hier wohl. «

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler

Tag der Franken

» Wir wurzeln in der Geschichte und daher pflegen wir ihre Spuren. Zugleich jedoch leben wir in der Gegenwart und blicken zuversichtlich in die Zukunft. Wir zeigen, dass Franken, dass die Menschen in Franken gerüstet sind für die Zukunft. «

Dr. Günther Denzler, Bezirkstagspräsident

Der Bayerische Landtag hat am 18. Mai 2006 beschlossen, den 2. Juli eines jeden Jahres als „Tag der Franken" zu begehen. Der Tag soll die vielgestaltige Geschichte Frankens deutlich machen und das Bewusstsein für die Entwicklungskraft und das Innovationspotenzial Frankens stärken.

Erstmals fand der „Tag der Franken" am 2. Juli 2006 unter Federführung des Bezirks Mittelfranken in Nürnberg statt. Der erste „Tag der Franken" in Oberfranken wurde 2007 in Bamberg gefeiert. Es folgten Kulmbach (2010), Bayreuth (2013) und Hof (2016).

Der stellvertr. Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein beim Tag der Franken 2007 (Foto: Bezirk)

Ganz Franken feiert

Der Bezirk Oberfranken verfolgt seit 2013 ein dezentrales Konzept bei der Ausgestaltung des „Tag der Franken". Alle fränkischen Kommunen sind aufgerufen, sich an einer Aktionswoche im Vorfeld zu beteiligen, ein zentraler Festakt bildet den feierlichen Schlusspunkt. „Das gesamtfränkische Konzept geht voll und ganz auf", freute sich Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler über die große Resonanz. So beteiligten sich im Jahr 2016 rund 70 Kommunen aus Ober-, Unter- und Mittelfranken mit rund 100 Veranstaltungen unter dem Motto „Patente Franken – Fränkische Patente" an der Veranstaltungsreihe des Bezirks Oberfranken. Zum Abschluss der Aktionswoche wurde am Sonntag, den 3. Juli 2016 in Hof ein buntes Bürgerfest gefeiert. Mit einem feierlichen Festakt in der Hofer Freiheitshalle mit Ministerpräsident Horst Seehofer ging am Abend der „Tag der Franken" 2016 zu Ende.

Im Jahr 2019 wird der „Tag der Franken" erstmals grenzüberschreitend gefeiert. Der Bezirkstag von Oberfranken hat sich einstimmig für die gemeinsame Bewerbung der Partnerstädte Neustadt bei Coburg (Oberfranken) und Sonneberg (Thüringen) ausgesprochen.

Ministerpräsident Horst Seehofer beim Tag der Franken in Bayreuth 2013 (Foto: S.-H. Fuchs)

Schlosskonzert zum „Tag der Franken" in Werneck, Unterfranken (Foto: W.-D. Weißbach)

Blick auf den Marktplatz in Kulmbach am „Tag der Franken" (Foto: S. H. Fuchs)

Gute Stimmung in Thierstein (Foto: E. Lipsky)

Interview mit Ehrengästen, u.a. Landtagspräsidentin Barbara Stamm, auf dem Marktplatz von Kulmbach (Foto: S.-H. Fuchs)

Festakt in Kulmbach: BTP Dr. Günther Denzler, OB Henry Schramm, Ministerpräsident Horst Seehofer und Landrat Klaus Söllner (Foto: S.-H. Fuchs)

Ehrengäste beim „Tag der Franken" in Hof: neben den fränkischen Bezirkstagspräsidenten und Regierungspräsidenten kamen auch Ministerpräsident Horst Seehofer mit seiner Frau Karin und die bayerische Gesundheitsministerin Melanie Huml (3. v. li) zum Festakt. (Foto: S.-H. Fuchs)

Volksmusikveranstaltung zum „Tag der Franken" (Foto: E. Lipsky)

Die Ausstellung „Patente Franken" wurde beim „Tag der Franken" 2016 vorgestellt, MdB Hans-Peter Friedrich (li.) im Gespräch mit dem Ministerpräsidenten. (Foto: Bezirk)

Vor der Freiheitshalle in Hof wurde vor dem Festakt getanzt. (Foto: S.-H. Fuchs)

Begrüßung des Ministerpräsidenten in Kulmbach. (Foto: S. Heid)

Landwirtschaft

Investitionen in Millionenhöhe in die Zukunft der Landwirtschaftlichen Lehranstalten

Neubau moderner Schulungsräume und Unterrichtshallen

Umfangreiche Sanierung des Küchengebäudes und der Unterkünfte für Auszubildende

Förderung regenerativer Energien und energetische Sanierung des Verwaltungsgebäudes

Kooperation mit Wissenschaft und Forschung ausgebaut

Landwirtschaft

Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Bayreuth (LLA) sind eine wichtige Einrichtung für die fachliche Bildung von Landwirten und Gärtnern in Nordbayern. In den vergangenen 15 Jahren hat sich auf dem Gelände in der Adolf-Wächter-Straße in Bayreuth viel getan: der Bezirk Oberfranken als Träger hat mehrere Millionen Euro in die Landwirtschaftlichen Lehranstalten investiert. Denn die Bedeutung der Einrichtung wird auch in Zukunft erhalten bleiben: Rasante Entwicklungen wie der Strukturwandel, die Digitalisierung sowie neue gesetzliche Vorgaben sorgen für einen hohen Bildungsbedarf in der Landwirtschaft.

Erster Spatenstich zum Bau der Nasshalle (Halle 6) (Foto: M. Hopf)

Maschinenhalle (Halle 5) kurz nach der Fertigstellung 2008 (Foto: Bezirk)

Moderner Unterricht in neuen Hallen

Beim Unterricht an der Landmaschinenschule geht es vor allem um eine möglichst praxisnahe Ausbildung im Bereich der Land- und Gartenbautechnik. Mit der zunehmenden Größe der Maschinen wuchs auch der Platzbedarf für die Unterstellung und so wurde 2008 die Halle 5 errichtet. Der Bezirk investierte 860 000 Euro in die Maschinenhalle. Auf dem Dach wurde eine große Photovoltaikanlage installiert.

2011 wurde für rund 760 000 Euro eine neue Halle für den Unterricht gebaut (Halle 6). In der Halle befindet sich ein Lehrraum, der größte Teil der Halle ist jedoch für den praktischen Unterricht vorgesehen. Genutzt wird die Halle vor allem für den Unterricht mit Pflanzenschutzgeräten. Dort können zum Beispiel Spritzen mit Wasser betrieben werden, um deren Funktion direkt im Betrieb erklären zu können. „Eine moderne Ausbildung muss modernstes Anschauungsmaterial zur Verfügung stellen, das können wir in unserer Nasshalle bieten", freute sich Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler bei der Einweihung am 23. Februar 2012.

Die Unterrichtshalle 1 wurde in den 50er Jahren gebaut – angepasst an den damaligen Stand der Technik und die damalige Größe der Maschinen. Die sanierungsbedürftige und für heutige Maschinen zu kleine Halle wurde 2014 abgerissen. Es entstand eine neue Halle, deren Größe nun wieder an moderne Landtechnik angepasst ist. Die Halle, deren Baukosten bei rund 840 000 Euro lagen, wird für den Unterricht und für größere Veranstaltungen genutzt.

In den Landwirtschaftlichen Lehranstalten werden Lehrgänge für angehende Landwirte und Gärtner durchgeführt. (Foto: Riegg & Partner)

Anbau am Unterkunftsgebäude mit neuer Küche und Speisesaal (Foto: S. Heid)

Blick in den neuen Speisesaal (Foto: S. Heid)

Moderne Unterkünfte für die Auszubildenden

Auch die Unterbringung für die Auszubildenden wird auf ein zeitgemäßes Niveau gebracht. Die meisten Zimmer im Küchen- und Unterkunftsgebäude (Haus 35) hatten vor dem Umbau keine eigene Nasszelle. Auch Küche, Speisesaal, Elektroinstallation und Brandschutz entsprachen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Im Sommer 2016 stimmte der Bezirkstag dem Umbau und der Sanierung zu. Das bestehende Gebäude wurde zunächst durch einen Anbau erweitert, in dem eine neue Küche mit den erforderlichen Kühl- und Lagerräumen eingebaut wurde. Außerdem wurde der Speisesaal durch den Anbau vergrößert. Bis 2019 werden schließlich die Zimmer und Gemeinschaftsräume im ersten und zweiten Obergeschoß umgebaut und renoviert. Für die gesamten Baumaßnahmen an Haus 35 investiert der Bezirk Oberfranken rund 3 Millionen Euro.

Die Biogasanlage auf dem Gelände der Landwirtschaftlichen Lehranstalten dient auch zu Aus- und Fortbildungszwecken. (Foto: Bezirk)

Einweihung der Biogasanlage 2006 (Foto: Bezirk)

Biomasseheizkraftwerk (Foto: S. Heid)

Kontinuierliche Förderung regenerativer Energien

Wie in der Landwirtschaft, so spielen auch in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten die regenerativen Energien eine immer wichtigere Rolle. 2002 wurde an den LLA ein Biomasseheizwerk gebaut, das seitdem die Gebäude in der Adolf-Wächter-Straße mit Fernwärme versorgt. Aufgrund zusätzlicher Nachfrage wurde im Jahr 2007 ein weiteres Heizkraftwerk gebaut, das zusätzlich auch Strom erzeugt. Es hat eine Wärmeleistung von 1,8 MW und eine elektrische Generatorleistung von 320 kW. Die Wärmeleistung der Biomasseheizwerke zusammen liegt bei 2,7 MW. Die Hackschnitzel werden aus Restholz gewonnen, das bei der Forstwirtschaft anfällt und von Waldbesitzern aus der Region stammt. Mit den Biomasseheiz(kraft)werken werden pro Jahr 5 000 bis 6 000 Tonnen Hackschnitzel umweltfreundlich in Fernwärme und Strom umgewandelt.

Im Jahr 2006 wurde zudem auf dem Gelände der Landwirtschaftlichen Lehranstalten eine Biogasanlage errichtet, die aus Maissilage Strom und Wärme erzeugt. Der Betrieb der Biogasanlage und der Biomasseheizkraftwerke erfolgt über externe Betreibergesellschaften. Die Anlagen werden aber von den LLA für Aus- und Fortbildungszwecke genutzt.
Auf dem Dach der 2008 neu errichteten Maschinenhalle wurde eine Photovoltaikanlage mit sechs verschiedenen Modulsystemen installiert. Auf einer elektrischen Anzeigetafel können Tagesleistung, Lebensleistung und CO^2-Einsparung jederzeit abgelesen werden.

In die Sanierung des Verwaltungsgebäudes in den LLA investierte der Bezirk 1,7 Mio. Euro. (Foto: Bezirk)

Im Gespräch mit dem Leiter der Landwirtschaftlichen Lehranstalten, Dr. Volker Höltkemeyer, in der neu gebauten Unterrichtshalle 1 (Foto: S. Heid)

Energetische Sanierung der Verwaltung

Zur Energiewende gehört nicht nur der Umstieg von fossilen auf regenerative Energien, sondern auch die Einsparung von Energie. In diesem Sinne wurde das Verwaltungsgebäude der Landwirtschaftlichen Lehranstalten 2011 energetisch saniert. Hier investierte der Bezirk Oberfranken fast 1,7 Millionen Euro. Durch die Sanierung benötigt das Gebäude nur ein Viertel der Energie, die nach damals gültiger Energiesparverordnung für Neubauten erlaubt war.

» Eine moderne Ausbildung muss aktuellstes Anschauungsmaterial und eine angenehme Lernumgebung bieten – daher haben wir massiv in unsere Landwirtschaftlichen Lehranstalten investiert. «

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler

1

2

3

4

1 Wo kommen die Pommes her? Führungen im Rahmen von „Lernort Bauernhof" sind gefragt. (Foto: Bezirk)
2 Aktionstag Wegepflege (Foto: F. Wunderatsch)
3 Volkstanzwettbewerb der Landjugend beim Erntedankfest in den LLA (Foto: C. Porsch)
4 Rundgang mit Umweltministerin Ulrike Scharf über die Versuchsflächen des Kompetenzzentrums für Energiepflanzenanbau in den LLA im Jahr 2015 (Foto: C. Porsch)

Feld mit Energiepflanzen (Foto: M. Hopf)

Blick in den neuen Tretmiststall mit durchgehender Strohfläche (Foto: S. Heid)

Einweihung des Grünen Zentrums Bayreuth (Foto: C. Porsch)

Forschung im Kuhstall

Seit den 90er Jahren wird in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Bayreuth Mutterkuhhaltung betrieben. Mit der Fertigstellung des neuen Mutterkuhstalls im Jahr 2003 wurden die Landwirtschaftlichen Lehranstalten ein anerkanntes Kompetenzzentrum für Mutterkuhhaltung in Bayern.

Zusätzlich zu der bereits vorhandenen Fleckviehherde wurde ab 2004 eine Gelbviehherde aufgebaut. Beim Gelb- oder Frankenvieh handelt es sich um eine alte lokale Haustierrasse, die vom Aussterben bedroht ist. Die Kooperation zwischen den Landwirtschaftlichen Lehranstalten und der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) hat umfangreiche Versuchsergebnisse hervorgebracht, insbesondere zu Fragen der Weideführung, Fütterung, Mastleistung und Fleischqualität. Die Zucht des Gelbviehs auf eine weitere Verbesserung der Fleischqualität leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Rasse.

Forschung auf dem Feld

Seit 2013 befindet sich auf dem Gelände der Landwirtschaftlichen Lehranstalten ein Informations- und Demonstrationszentrum für Energiepflanzen. Das Projekt gehört zu einer bayernweiten Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, die es sich zum Ziel gesetzt hat, über Bioenergiepflanzen als Alternative zu Silomais zu informieren.

Seit 2016 sind die Landwirtschaftlichen Lehranstalten zudem Teil des Grünen Zentrums in Bayreuth. Mit der Einrichtung von Grünen Zentren sollen die Dienstleistungsangebote für die Land- und Forstwirtschaft räumlich zusammengefasst werden.

150 Jahre Landwirtschaftliche Lehranstalten

2013 feierten die Landwirtschaftlichen Lehranstalten ihr 150-jähriges Jubiläum. Besondere Höhepunkte des Jubiläumsjahres waren ein Ehemaligentreffen sowie ein großer Festakt. 1863 gegründet als „Königliche Kreisackerbauschule", sind die Landwirtschaftlichen Lehranstalten seit jeher eine wichtige Bildungseinrichtung für Landwirte in Nordbayern und seit über 30 Jahren auch für Gärtner. Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Bayreuth umfassen heute die staatlich anerkannte Landmaschinenschule sowie das Bezirkslehrgut mit 140 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche. 6 000 bis 7 000 Teilnehmertage in der Aus- und Fortbildung verzeichnet die Landmaschinenschule im Jahr. Zudem kommen zahlreiche Schul- und Kindergartenkinder in den „Lernort Bauernhof".

Festakt zum 150-jährigen Jubiläum der Landwirtschaftlichen Lehranstalten (Foto: S. Heid)

Kindergartengruppe beim „Lernort Bauernhof" (Foto: Bezirk)

Lehrgang Bodenbearbeitung um 1935 (Foto: Bezirk)

Gäste beim Festakt zum Jubiläum der Lehranstalten: v. li.: der damalige Leiter der LLA Rainer Prischenk, Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold, Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler, Bezirksrätin Dr. Beate Kuhn und Bezirksrat Dr. Stefan Specht. (Foto: S. Heid)

1

2

3

4

1 An der Landmaschinenschule findet auch Unterricht im Bereich Gartenbau statt. (Foto: Riegg & Partner)
2 Die Nasshalle (Halle 6) dient zum praktischen Unterricht in den Bereichen Pflanzenschutz und Gülletechnik. (Foto: Bezirk)
3 Maschinenvorführung in der Bodenhalle bei einem Seminar zu Kommunaltechnik (Foto: S. Heid)
4 Besuch von Landwirtschaftsminister Josef Miller zum 50-jährigen Jubiläum der Landmaschinenschule 2006 (Foto: Bezirk)

Fischerei und Gewässer

Große Investitionen in der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß

Über 250 Projekte zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit von Gewässern

Bundesweit beachtete Studien und Maßnahmen zur Verschlammungsproblematik

Kampf gegen Kormoran, Biber und Fischotter

Fischerei und Gewässer

Ziel der Fachberatung für Fischerei ist es, die Artenvielfalt in den oberfränkischen Gewässern zu erhalten und die Lebensbedingungen von heimischen Tier- und Pflanzenarten zu verbessern. Zahlreiche Maßnahmen und Projekte wurden in den letzten 15 Jahren durchgeführt. Zudem gehören der Schutz, der Erhalt und die Förderung der traditionellen heimischen Teichwirtschaft in Oberfranken zu den wichtigen Aufgaben der Fachberatung. Mit umfangreichen Investitionen wurde die Zukunft der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß gesichert.

Erster Spatenstich für das neue Verwaltungsgebäude in Aufseß im September 2009 (Foto: M. Hopf)

Einweihung des neuen Gebäudes mit rund 250 m² Büro-, Labor- und Wohnräumen (Foto: S. Heid)

Bachsafari in Aufseß (Foto: S. Heid)

Zukunft der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß gesichert

Nachdem im Jahr 2009 der Pachtvertrag bis 2040 verlängert werden konnte, investierte der Bezirk Oberfranken kräftig in die Zukunft der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß. Als Beispielbetrieb, Bildungs- und Forschungseinrichtung ist sie zentraler Ansprechpartner in vielen Fragen und Problemen rund um den Fisch. 2010 feierte die Einrichtung ihr 30-jähriges Jubiläum. In diesem Jahr wurde auch das neue Wohn- und Verwaltungsgebäude sowie der neue Zugang eingeweiht. Dafür investierte der Bezirk Oberfranken 725 000 Euro. Im Zuge der Baumaßnahmen wurde auf dem Gelände ein Safaribach angelegt, wo seit mittlerweile 8 Jahren Kinder auf Bachsafari gehen können. So lernen sie die heimische Wasserwelt kennen und schätzen. 2016 erfolgte die Sanierung der Küche im Betriebsgebäude, in der regelmäßig Fortbildungs- und Fischverarbeitungskurse angeboten werden.

2000 Bachforellenbrütlinge werden bei Pottenstein in die Püttlach entlassen. (Foto: C. Porsch)

Messung der Fließgeschwindigkeit des Wassers an der Trebitzmühle (Foto: M. Hopf)

Elektroabfischung am Weißen Main (Foto: Bezirk)

„Brutpflege" im Bruthaus der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß (Foto: F. Wunderatsch)

Ernste Situation in Oberfrankens Gewässern

Im Rahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie betreibt die Fachberatung für Fischerei seit 2007 unter großem Aufwand in repräsentativ ausgewählten Flussbereichen Oberfrankens ein Monitoring der Fischbestände. Die bisherigen Auswertungen zeigen, dass die Situation der heimischen Fischbestände ernst ist. Nur in etwa einem Viertel der Fließgewässer in Oberfranken waren im Jahr 2014 die Fischbestände in einem guten bis sehr guten Zustand. Dabei zeigten die im Jahr 2014 vorgelegten Ergebnisse zur EU-Wasserrahmenrichtlinie im Vergleich zur ersten Untersuchungsperiode (2006 bis 2009) kaum Verbesserungen. Neben der fehlenden Durchgängigkeit ist die Verschlammung der Gewässer eine zunehmende Bedrohung.

Der ERBA-Fischpass auf dem Gelände der Landesgartenschau in Bamberg, einer der wichtigsten Fischpässe in Oberfranken, verknüpft den Main und das Regnitzsystem. (Foto: T. Speierl)

Fischaufstieg an der Heinzenmühle in Marktzeuln. (Foto: Bezirk)

Die stark gefährdete Äsche profitiert vom Bau der Fischaufstiegsanlagen. (Foto: A. Hartl)

Oberstes Ziel: Lebensraum für Fische wiederherstellen und erhalten

Die Fachberatung für Fischerei hat seit dem Jahr 2003 insgesamt über 250 Maßnahmen zu Fischaufstiegsanlagen beziehungsweise zur Durchgängigkeit begleitet.

Die Durchgängigkeit von Fließgewässern ist zentrale Voraussetzung für den Erhalt der Artenvielfalt. Doch Eingriffe in den Urzustand der Gewässer durch Wasserkraftwerke, Schleusen oder Hochwasserschutzmaßnahmen nahmen Fischen in der Vergangenheit die Möglichkeit, sich in den Gewässern frei zu bewegen. Die Mitwirkung an der Gestaltung von Fischwanderhilfen, die im Zuge des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) an Stau- und Triebwerksanlagen vorgeschrieben sind, bildete einen Schwerpunkt der Arbeit der Fischereifachberatung in den letzten 10 Jahren. Meilensteinprojekte waren hierbei der ERBA-Fischpass im Rahmen der Landesgartenschau in Bamberg (Regnitzsystem), der Fischaufstieg in Hausen am Main bei Lichtenfels (Obermain). Aktuelle Planungen gibt es an der Regnitz / Rhein-Main-Donau-Kanal.

Dr. Thomas Speierl, Leiter der Fachberatung für Fischerei in Oberfranken, misst die Strömung an einer Fischaufstiegsanlage. (Foto: M. Hopf)

Auftakt zur Entschlammung der Wiesent im Jahr 2007 (Foto: Bezirk)

Fünf Gewässer-Abschnitte zwischen Plankenfels und Doos wurden ausgebaggert. (Foto: Bezirk)

Flutung des neu angelegten Safaribaches in der Lehranstalt für Fischerei (Foto: M. Hopf)

Entschlammung der Wiesent

Im Rahmen einer großen Entschlammungsaktion wurden im Jahr 2007 fünf Abschnitte der Wiesent zwischen Plankenfels und Doos ausgebaggert. Die Kosten für dieses bayernweit einmalige Projekt von Bezirk, Wasserwirtschaftsamt und Regierung von Oberfranken betrugen 100 000 Euro. Durch die Entschlammung konnte sich der Hauptfluss der Fränkischen Schweiz wieder stärker selbst reinigen, der Lebensraum vieler Insekten, Kleinlebewesen und Fische wurde verbessert. „Ich bin begeistert davon, wie sehr die Wiesent durch die Entschlammung gewonnen hat", sagte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler bei der Besichtigung einzelner Gewässerabschnitte in Plankenfels und Hollfeld.

» Wir fühlen uns für die Artenvielfalt in unseren heimischen Flüssen und Bächen verantwortlich. «

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler

Die Studie „Sedimentmanagement in Gewässereinzugsgebieten" stieß bundesweit auf große Resonanz. (Foto: S. Heid)

Besatzaktion in Litzendorf 2011 (Foto: Bezirk)

Der heimische Edelkrebs ist stark gefährdet. (Foto: M. Hopf)

Fachwissen der Fachberatung bundesweit gefragt

Die Fachberatung für Fischerei beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit der Situation der biologischen Durchgängigkeit oberfränkischer Fließgewässer. Vier Studien wurden zu diesem Thema seit 1998 veröffentlicht.

Zudem gab es Untersuchungen zur Verschlammungsproblematik. Vor allem die kieslaichenden Fischarten sind flächendeckend von Sedimenteinträgen gefährdet. Die 2013 vorgestellte Untersuchung „Sedimentmanagement in Gewässereinzugsgebieten" stieß bundesweit auf große Resonanz bei Fachbehörden, Wissenschaftlern und Praktikern.

„Mit der Untersuchung möchten wir ein Bewusstsein für die Problematik schaffen und dann gemeinsam geeignete Maßnahmen ergreifen", so Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler. Auch im Jahr 2015 wurde dieses Thema behandelt: Die Studie „Ökologische Gewässersituation kleinerer Fließgewässer in den verschiedenen Naturräumen Oberfrankens" wurde gemeinsam mit der Hochschule Magdeburg-Stendal veröffentlicht. „Die Studie zeigt Maßnahmen auf, die den Sedimenteintrag gezielt und nachhaltig verringern", so der Leiter der Fachberatung für Fischerei Dr. Thomas Speierl.

1

2

3

4

1 Ein Stör wird in der Lehranstalt für Fischerei für den Transport umgeladen. (Foto: F. Wunderatsch)

2 Beim Tag der offenen Tür in Aufseß 2009: (v. re.) der Bayreuther Landrat Hermann Hübner, Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler, Landtagsvizepräsident Peter Meyer, Leiter Ronny Seyfried und Bezirksrat Klaus Förster (Foto: S.-H.Fuchs)

3 Offizielle Eröffnung der oberfränkischen Karpfensaison 2008 mit Landwirtschaftsminister Josef Miller (li.) und der damaligen Staatssekretärin Melanie Huml (Foto: Bezirk)

4 Die Haider Teichgespräche sind ein wichtiges Forum zum Erfahrungsaustausch. (Foto: Bezirk)

Otter verursachen bei ihren nächtlichen Beutezügen erhebliche Schäden in teichwirtschaftlichen Betrieben. (Foto: A. Horn)

Ein Kormoran frisst bis zu 500 g Fisch am Tag. (Foto: S. Heidler)

Der Otter frisst seine Beute meist nur teilweise, den Rest lässt er liegen. (Foto: Bezirk)

Kampf gegen Kormoran und Biber

Seit 2008 ist der Kormoran, der sich ausschließlich von Fisch ernährt, eine große Belastung für die heimische Teichwirtschaft und die Fischbestände in den Fließgewässern. Die Schäden, die der Vogel in den Teichanlagen und unter anderem auch in den Fließgewässern der Fränkischen Schweiz an den Beständen der gefährdeten Äsche hinterließ, waren beträchtlich. 2010 erließ die Regierung von Oberfranken unter Mitwirkung der Fachberatung für Fischerei des Bezirks Oberfranken drei Allgemeinverfügungen zur Vergrämung des Kormorans. Die Fachberatung für Fischerei setzte sich schließlich mit Unterstützung von Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler erfolgreich für eine weitere Verlängerung der drei Allgemeinverfügungen ab 2018 ein. Sie lässt eine räumlich und zeitlich begrenzte Bejagung des Vogels auch in Schutzgebieten zu. Zusätzlich ermöglicht seit 2018 eine Allgemeinverfügung für erwerbsmäßig genutzte Teichanlagen den gezielten Abschuss.

Neben dem Kormoran bereitet der Biber den Teichwirten zunehmend Probleme: er beschädigt Teichanlagen und umstehende Bäume. Zudem stört er zum Beispiel die Winterruhe von Fischen, so dass es zum Teil erhebliche Verluste und damit wirtschaftliche Ausfälle gibt. In konstruktiven Gesprächen wurde 2016 ein Bibermanagement zwischen der Teichgenossenschaft Oberfranken, dem Fischereiverband und dem Bund Naturschutz, der Fachberatung für Fischerei und den amtlichen Naturschutzbehörden erarbeitet.

Fischotter drängt nach Oberfranken

Die Bestände des Fischotters haben sich in den letzten Jahren in der Region enorm vergrößert. Besonders betroffen ist das östliche Oberfranken, insbesondere die Landkreise Wunsiedel und Hof. Gerade die in Oberfranken vorherrschende traditionelle Teichwirtschaft im Neben- und Zuerwerb ist von den Raubzügen des Fischotters stark betroffen. „Wir sehen die Gefahr, dass diese über Jahrhunderte gewachsene Struktur der Teichwirtschaft nachhaltig zerstört wird“, warnte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler auf einer Informationsveranstaltung Anfang November 2017 in der Lehranstalt für Fischerei. Fazit war, dass bei weiter stark zunehmenden Schäden neben einer Umsetzung des Bayerischen Fischotter-Managementplanes auch eine gezielte Entnahme des Fischotters notwendig ist.

2007 wird der Hornecks-Weiher im Landkreis Forchheim zum Kulturgut Teich. (Foto: Bezirk)

Eröffnung der Fischgrillsaison 2011 in der Pulvermühle in Waischenfeld (Foto: S.-H. Fuchs)

2009 erschien der Fischartenatlas Oberfranken. (Foto: S. Heid)

Das Forellendenkmal in Behringersmühle weist seit 2009 auf die Schutzwürdigkeit der heimischen Fischarten hin. (Foto: M. Hopf)

Über 100 Jahre im Dienste der Fischerei

Die Fachberatung für Fischerei feierte 2009 mit einem Festakt in Aufseß ihr 100-jähriges Jubiläum. Entstanden ist die Fachberatung für Fischerei im Jahr 1909, als die Stelle eines Fischereisachverständigen für Oberfranken besetzt wurde. Heute sind der Fischartenschutz, die Fischereiförderung, der Erhalt und die Förderung Teichwirtschaft und die Gewässerbewirtschaftung Aufgaben der Fachberatung. In ihrer Lehranstalt in Aufseß gibt es Bildungsangebote für Teichwirte, Angler und die breite Öffentlichkeit, etwa zur Verarbeitung von Fischen. Auch gefährdete Fischarten wie die heimische Bachforelle und Äsche werden hier gezüchtet. Zum 100-jährigen Jubiläum veröffentlichte der damalige Leiter der Fachberatung, Dr. Robert Klupp den Oberfränkischen Fischartenatlas, beide Auflagen waren nach kürzester Zeit vergriffen.

Hochwasserschutz

Pegnitz, 15.09.2008 (Foto: M. Hopf)

Röbersdorf, 04.11.2008 (Foto: Bezirk)

Symbolische Übergabe des Staffelstabes an die damalige Staatssekretärin im Umweltministerium Melanie Huml (Foto: S. Heid)

Spatenstiche am laufenden Band

Im November und Dezember 2008 hat Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler ungewöhnlich häufig zum Spaten gegriffen. Allein in den letzten Monaten des Jahres wurden in Oberfranken noch neun Baumaßnahmen an Gewässern II. Ordnung mit dem symbolischen ersten Spatenstich begonnen.
Der Grund für diese Flut von Spatenstichen:
Am 1. Januar 2009 ging die Zuständigkeit für den Unterhalt und den Ausbau der Gewässer zweiter Ordnung an den Freistaat Bayern über. Damit entfiel gleichzeitig der Förderanteil des Bezirks für die Hochwasserschutzmaßnahmen, der meist bei rund 25 % der Baukosten lag. In einem Grundsatzbeschluss vom 18. Oktober 2008 hatte der Bezirkstag entschieden, trotz des Zuständigkeitsentzuges, bis Jahresende 2008 weitere Projekte zu beginnen und auch zu finanzieren. „Damit handelt der Bezirk Oberfranken im Interesse der oberfränkischen Städte und Gemeinden und beweist damit seine Solidarität mit den Kommunen", erklärt Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler. Auch finanzschwächeren Kommunen wurde somit die Möglichkeit gegeben, noch Hochwasserschutzmaßnahmen zu verwirklichen.

Investitionen von über 42 Millionen Euro

Voraussetzung hierfür war allerdings ein tatsächlicher Baubeginn im Jahr 2008 und ein zu erwartender Abschluss der Maßnahme spätestens im Jahr 2011. Viele Gemeinden haben diese Möglichkeit genutzt und ihre Hochwasserschutzprojekte noch 2008 geplant und rechtzeitig mit dem Bau begonnnen. Insgesamt löste der Bezirk so am Ende seiner Zuständigkeit noch einmal Investitionen in den Hochwasserschutz in Oberfranken in einer Größenordnung von über 42 Millionen Euro aus.

Woffendorf, 27.11.2008 (Foto: Bezirk)

Pottenstein, 04.12.2008 (Foto: M. Hopf)

Griff zum Spaten (Foto: S. Heid)

Rede des Bezirkstagspräsidenten zum Spatenstich in Bad Staffelstein (Foto: S. Heid)

Nach getaner Arbeit (Foto: S. Heid)

Bad Staffelstein, 12.12.2008 (Foto: S. Heid)

Coburg, 12.12.2008 (Foto: S. Heid)

Bayreuth, 19.12.2008 (Foto: S. Heid)

Freigabe des Hochwasserschutzes Röbersdorf, 10.07.2009 (Foto: Bezirk)

Tag der offenen Baustelle, Neustadt b. Coburg (Foto: M. Hopf)

Einweihung des Hochwasserschutzes in Wölsau, 05.11.2010 (Foto: Bezirk)

» Wer einmal ein großes Hochwasser erlebt hat, weiß, dass es aller Mühe und finanzieller Mittel wert ist, eine solche persönliche Tragödie für die Bürger zu vermeiden. «

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler

Partnerschaft

Partnerschaftsverein Transkarpatien – Oberfranken 2003 gegründet

Wissenschaftlicher Austausch im Bereich Medizin und Psychiatrie im Fokus

Besuche in Transkarpatien 2005 und 2017

Partnerschaft

Die Partnerschaft zwischen dem Bezirk Oberfranken und der ukrainischen Teilregion Transkarpatien besteht seit über 15 Jahren. Im Jahr 2003 wurde der Partnerschaftsverein Transkarpatien-Oberfranken gegründet. „Ziel dieses Vereins ist es, die Partnerschaft zwischen Transkarpatien und Oberfranken, die sich sehr gut entwickelt hat, weiterhin zu fördern und zu unterstützen", formulierte damals Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler, der zum Vorsitzenden ernannt wurde.

Der Kinderchor „Singende Herzen" aus Mukacevo vor der Bezirksverwaltung in Bayreuth (Foto: Bezirk)

Konzertreisen und Besuche

Eine Konzertreise des Jugendsymphonieorchesters Oberfranken, das 2004 in der Partnerregion zwei Konzerte gab, zeigte die neue Verbundenheit. Mit Unterstützung des Bezirks Oberfranken besuchte der Kinderchor „Singende Herzen" des deutschen Kulturvereins in Mukacevo die Region.

Im Oktober 2005 fuhr Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler mit einer kleinen Delegation in die Partnerregion. Dabei besuchte er unter anderem das Gebiets-Kinderkrankenhaus Mukacevo, wo sich der Bezirk Oberfranken an der Errichtung einer neuen Spitalswäscherei beteiligt hatte.

2005 besuchte der Bezirkstagspräsident das Kinderkrankenhaus in Mukacevo. (Foto: Bezirk)

Der neu gewählte transkarpatische Gebietsrat Mychaylo Riwis (6. v. li) 2016 bei seinem ersten Besuch in Oberfranken. (Foto: S.-H. Fuchs)

Delegation um den Bürgermeister der Stadt Mukacevo, Andrij Baloha (6. v. re.) (Foto: C. Porsch)

Das deutschsprachige transkarpatische Fernsehen zu Gast beim Bezirk (Foto: C. Porsch)

Austausch im medizinischen Bereich

Im Laufe der Zeit wurde der wissenschaftliche Austausch im Bereich Medizin und Psychiatrie zum Schwerpunkt der Partnerschaft. Mehrfach reisten Mediziner des Bezirkskrankenhauses Bayreuth für Vorlesungen, Seminare und Workshops an die Universität in Uschhorod, der Hauptstadt Transkarpatiens. Bis heute gibt es jährlich Hospitationen ukrainischer Mediziner im Bezirkskrankenhaus Bayreuth. Im November 2013 reiste eine Projektgruppe aus Bayreuth nach Transkarpatien, um dort die Entwicklung der Versorgung psychisch kranker Menschen in der Region zu unterstützen.

2016 besuchte der transkarpatische Gebietsrat Mychaylo Riwis anlässlich des 15-jährigen Jubiläums der Partnerschaft Oberfranken. Im Rahmen dieses Besuchs wurde eine Kooperationsvereinbarung über die Fort- und Weiterbildung von Ärzten sowie psychiatrischem Fachpersonal des Gebiets Transkarpatien" unterzeichnet. Ziel war die Weitergabe von Know-how in der Behandlung von Posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS).

Dr. Günther Denzler erhält von Gebietsrat Mychaylo Riwis die höchste Auszeichnung Transkarpatiens (Foto: C. Porsch)

Im Veteranenhospital von Uschhorod (Foto: C. Porsch)

Besuch in Transkarpatien 2017

Mit dem Besuch einer fünfköpfigen Delegation unter Führung von Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler in Uschhorod fand im November 2017 dieses Fort- und Weiterbildungsprogramm seinen vorläufigen Abschluss. Als Folge des militärischen Konflikts im Osten der Ukraine, steigt im Land die Zahl der Menschen mit Posttraumatischen Belastungsstörungen. „Wir freuen uns, dass wir damit zur Aus- und Fortbildung des medizinischen Fachpersonals beitragen und unseren Partnern mit unseren Fachleuten der Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken weiterhelfen können. So ist es möglich, einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit PTBS in Transkarpatien leisten", erläuterte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler.

Im Rahmen des Kurzbesuchs in der Ukraine übergab Dr. Denzler ein Modulhandbuch, das nun als Leitfaden für die Behandlung von PTBS in den ukrainischen Kliniken dient. Das Handbuch wurde federführend von Gesundheitswissenschaftler Dr. h.c. Walter Rätzel-Kürzdörfer, dem Diplompsychologen Kai Uffmann und dem ehemaligen Ärztlichen Direktor des Bezirkskrankenhauses Bayreuth, Prof. Manfred Wolfersdorf, zusammen mit den transkarpatischen Ärzten erstellt und ins Ukrainische übersetzt. „Ich bin mir sicher, dass dieses Fortbildungsprogramm den gegenseitigen Austausch unserer Regionen weiter gefestigt hat", so der Bezirkstagspräsident.

Führung durch Suchtfachklinik in Uschhorod (Foto: C. Porsch)

» Unser Partnerschaftsverein ist stolz auf den regen Austausch, der sich in den vergangenen 15 Jahren zwischen Oberfranken und Transkarpatien entwickelt hat. «

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler

Das Rathaus in Mukacevo (Foto: Bezirk)

Transkarpatien

Transkarpatien ist eine von 24 Teilregionen der Ukraine. Das 12 777 km² große Gebiet (zum Vergleich Oberfranken: 7 231 km²) liegt im äußersten Westen des Landes und grenzt direkt an die EU-Mitgliedsstaaten Polen, Slowakei, Ungarn und Rumänien an. Die Einwohnerzahl von 1,26 Millionen Menschen entspricht in etwa der Bevölkerung Oberfrankens (rund 1,1 Millionen Einwohner). Anfang des 18. Jahrhunderts wanderten rund 50 oberfränkische Bauern- und Handwerkerfamilien aus dem Hochstift Bamberg in das heutige Transkarpatien aus. Heute leben die Nachkommen dieser so genannten „Schönborn-Franken" in Transkarpatien und pflegen die deutsche Sprache und die Traditionen ihrer Vorfahren.

Bezirksjugendring Oberfranken

Fit für die Zukunft: Neuauflage des Kinder- und Jugendprogramms

Preisgekrönte deutsch-tschechische Jugendarbeit in Oberfranken

Einrichtung der oberfränkischen Medienfachberatung

Lernort Bezirk informiert Jugendliche

Bezirksjugendring erfolgreicher Koordinator für Projekt „Schule ohne Rassismus“

Bezirksjugendring Oberfranken

Die Förderung des Bezirksjugendrings ist eine Pflichtaufgabe des Bezirks Oberfranken. Im Oberfränkischen Kinder- und Jugendprogramm hat der Bezirkstag von Oberfranken im Jahr 1998 die Leistungen des Bezirks für die überörtliche Jugendarbeit definiert und festgelegt. Über den Bezirksjugendring Oberfranken sind annähernd 250 000 Kinder und Jugendliche organisiert. Er ist die Fachstelle für Jugendarbeit in Oberfranken. Darüber hinaus engagiert er sich nachhaltig für den deutsch-tschechischen Austausch.

60-jähriges Jubiläum des Bezirksjugendrings Oberfranken: (v. li) BJR-Präsident Matthias Fack, BezJR-Geschäftsführer Franz Stopfer, Staatsministerin Melanie Huml, Dr. Günther Denzler und BezJR-Vorsitzender Michael Eckstein (Foto: BJR)

Fit für die Zukunft (Foto: BJR)

Fit für die Zukunft – Neuauflage des Kinder- und Jugendprogramms

10 Jahre nach der ersten Auflage, wurde 2009 das Oberfränkische Kinder- und Jugendprogramm neu aufgelegt. Ziel der Broschüre ist es, die aktuellen Bedürfnisse der jungen Generation aufzuzeigen und die damit einhergehenden Aufgaben für die Jugendarbeit herauszustellen. Mit der Beschlussfassung des Programms durch den Bezirkstag von Oberfranken am 23. April 2009 bekräftigte der Bezirk seine Partnerschaft mit dem Bezirksjugendring und schuf wichtige Voraussetzungen für eine zukunftsorientierte Jugendarbeit in Oberfranken.

Deutsch-tschechischer Chorworkshop 2014 in Bayreuth (Foto: BJR)

Musik verbindet – deutsch-tschechischer Chorworkshop (Foto: BJR)

Deutsch-tschechisches Theaterprojekt (Foto: BJR)

Europa wächst zusammen – Deutsch-tschechische Jugendprojekte

„Die Jugend ist die Zukunft Europas" – aus dieser Überzeugung engagiert sich der Bezirksjugendring Oberfranken seit vielen Jahren erfolgreich für die grenzüberschreitende Jugendarbeit mit Tschechien. Die deutsch-tschechischen Projekte des Bezirksjugendrings Oberfranken sind bayernweit einmalig und genießen ein hohes Ansehen. Mittlerweile haben über 10 000 Jugendliche aus Oberfranken und den tschechischen Regionen Karlsbad und Pilsen an grenzüberschreitenden Begegnungen teilgenommen. Dies zeigt: die Jugendlichen haben großes Interesse daran, sich mit Gleichaltrigen aus dem jeweiligen Nachbarstaat zu treffen.

Das Engagement wurde bis 2006 ausschließlich ehrenamtlich geleistet. 2006 wurde erstmals das Projekt „Aus Nachbarn werden Freunde" von der EU finanziert. Jugendliche aus Oberfranken und den Regionen Karlsbad und Pilsen begegneten sich hier bei gemeinsamen Aktivitäten, die von einer Mitarbeiterin des Bezirksjugendrings und seit 2009 mit Unterstützung von einer tschechischen Kollegin organisiert wurden. 2010 erhielt das Projekt „Aus Nachbarn werden Freunde" aus den Händen von Ministerpräsident Horst Seehofer den Verfassungspreis „Jugend für Bayern".

2016 startete das aktuelle Projekt „Freundschaften ohne Grenzen", das noch bis 2019 läuft. Auch die Oberfrankenstiftung fördert die deutsch-tschechische Jugendarbeit des Bezirksjugendrings mit einem Sonderförderprogramm.

Film ab – die Medienfachberatung berät Jugendliche bei Filmprojekten und bietet Workshops an. (Foto: BJR)

Ministerpräsident a. D. Dr. Günter Beckstein überreicht den „Sparda Zukunftspreis 2012". (Foto: BJR)

Beim Kinderradio „Funkolino" in Coburg (Foto: M. Hopf)

Interview mit dem Bezirkstagspräsidenten für das Jugendradio (Foto: S. Heid)

Audio, Film & Multimedia – die Medienfachberatung hilft

2004 wurde beim Bezirksjugendring Oberfranken eine hauptberuflich besetzte Medienfachberatung eingerichtet. Damit ist es möglich, ein breites und kontinuierliches medienpädagogisches Angebot für die Verbände, Stadt- und Kreisjugendringe vorzuhalten.

Die Medienfachberatung unterstützt oberfränkische Kinder und Jugendliche sowie Einrichtungen der Jugendarbeit bei der Produktion von Video-, Audio- und Multimediabeiträgen. Ziel ist dabei die Förderung von Medienkompetenz bei Heranwachsenden. Schwerpunkte der Medienfachberatung sind unter anderem das JungFM Radio von und für Jugendliche in Bamberg, Coburg, Kulmbach, Bayreuth und Hof sowie das Kinderradio „Funkolino" in Coburg und Bamberg. Das flächendeckende Jugend- und Kinderradioangebot des Bezirksjugendrings ist bayernweit einmalig und wurde von der Sparda-Stiftung als „bestes medienpädagogisches Bildungsprojekt" mit dem „Sparda Zukunftspreis 2012" ausgezeichnet.

Der oberfränkische Oscar (Foto. BJR)

Große Freude bei den jungen Filmemachern nach der Preisverleihung bei der JUFINALE (Foto: BJR)

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler im Interview mit JungFM Redakteurinnen (Foto: BJR)

Die oberfränkische Oscar-Verleihung JUFINALE

Seit 1989 findet im zweijährigen Turnus das oberfränkische Jugendfilmfest „JUFINALE" statt. Durch die enge Vernetzung mit dem deutsch-tschechischen Projekt „Aus Nachbarn werden Freunde" war es 2013 erstmals möglich, die JUFINALE in Selb grenzüberschreitend auszurichten. Der Jugendfilmwettbewerb JUFINALE erfreut sich seit Jahren steigender Beliebtheit, es werden immer mehr Filme eingereicht. Bei der 15. JUFINALE im Jahr 2017, für die Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler die Schirmherrschaft übernommen hatte, waren über 100 Filme im Wettbewerb, die in drei Kinosälen gezeigt wurden. Eingebettet in die JUFINALE war die Abschlussveranstaltung von „Bauchkino und Kopfgefühl", einem Kooperationsprojekt des Bayerischen Jugendrings und dem JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, das vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat gefördert wurde.

Lernort Bezirk – Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler führt eine Schülergruppe über das Gelände (Foto: S. Heid)

Geschäftsleiter Werner Roder steht den Schülern für Fragen zur Verfügung. (Foto: S. Greiner)

Lernort Bezirk –
Was machen die da eigentlich?
In Zusammenarbeit mit dem Bezirksjugendring entwickelte der Bezirk Oberfranken im Jahr 2011 ein Unterrichts- und Besuchskonzept zum Kennenlernen des Bezirks Oberfranken. Schüler und Jugendgruppen der Klassen 9 bis 11 besuchen den Bezirk Oberfranken und informieren sich über die Aufgaben der dritten kommunalen Ebene. Den Klassen ist es vorab möglich, aus den Modulen Soziales, Gesundheit, Kultur, Landwirtschaft und Fischerei ein Nachmittagsprogramm auszuwählen. So erhalten die Schüler nach dem Besuch der Bezirksverwaltung einen Einblick in die Bezirksklinken, die Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Bayreuth oder die Lehranstalt für Fischerei in Aufseß. Voraussetzung für einen Besuch ist eine gute Vor- und Nachbereitung in der Schule.

» Eine lebendige und engagierte Jugendarbeit in Oberfranken ist eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft! «

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler

Theaterprojekt „Voll in Ordnung" – das Stück thematisiert die Gefahren von Drogen. (Foto: A. Harbach).

Keine Chance für Rassismus
Der Bezirksjugendring Oberfranken ist seit 2014 Schnittstelle und regionaler Koordinator des Bundesprojekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage", ein Projekt von und für Schülerinnen und Schüler, die aktiv gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorgehen. Mittlerweile beteiligen sich in Oberfranken über 70 Schulen am Netzwerk. Für die Schulen bietet der Bezirksjugendring Knowhow und Unterstützung sowie verschiedene Veranstaltungen und Vernetzungsangebote.

Theaterprojekt zur Drogenprävention
Im Jahr 2015 startete der Bezirksjugendring das Theaterprojekt „Voll in Ordnung". Ziel dieses „Mitmachtheaters" war es, einen wirksamen Beitrag zur Sucht- und Drogenprävention in Oberfranken zu leisten. Dabei knüpft die Handlung zwar vordergründig an die „Crystal-Meth" Problematik in der Region an, beschränkt sich jedoch nicht auf diese Droge, sondern thematisiert auch die Gefahren des Missbrauchs von Alkohol und anderen enthemmenden Substanzen. Das Projekt wurde durch den Bezirk Oberfranken, die Oberfrankenstiftung und das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege finanziell gefördert. Insgesamt fanden bis Oktober 2017 42 Theatervorführungen in ganz Oberfranken statt.

Baumaßnahmen

Zahlreiche Baumaßnahmen zeugen von der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Bezirks Oberfranken und seiner Einrichtungen in den vergangenen 15 Jahren. Zentrale Bedeutung hatte dabei die Zusammenführung der Bezirksverwaltung auf dem Gelände des Bezirkskrankenhauses in Bayreuth, der Neubau der Markgrafenschule in Bayreuth sowie zahlreiche Baumaßnahmen in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten und im Bereich der Gesundheitseinrichtungen. Der Um- und Ausbau von Haus Marteau, der Internationalen Musikbegegnungsstätte des Bezirks Oberfranken in Lichtenberg (Landkreis Hof), wurde im Jahr 2017 begonnen.

Verwaltungsgebäude in der Cottenbacher Straße in Bayreuth (Foto: S. Heid)

Bauarbeiten im Innenhof der Verwaltung (Foto: Bezirk)

Hauptverwaltung, Bayreuth

2005 – 2007	Sanierung Verwaltungsgebäude Cottenbacher Straße	1,8 Mio. Euro
2006 – 2007	Sanierung Wirtschaftsgebäude mit Sitzungssaal	0,6 Mio. Euro
2009 – 2010	Sanierung Gebäudeteil F9	0,55 Mio. Euro
2013 – 2016	Umbau Gebäudeteil F7	5,2 Mio. Euro

Markgrafenschule, Bayreuth

2007 – 2013	Neubau der Markgrafenschule	9,65 Mio. Euro

Blick auf die Baustelle in Aufseß (Foto: Bezirk)

Einweihung des neuen Büro- und Verwaltungsgebäudes in Aufseß (Foto: S. Heid)

Nasshalle in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten im Bau (Foto: Bezirk)

Richtfest Nasshalle (Foto: M. Hopf)

Lehranstalt für Fischerei, Aufseß

2009 – 2010	Neubau Verwaltungsgebäude	0,73 Mio. Euro

Landwirtschaftliche Lehranstalten, Bayreuth

2008 – 2009	Maschinen- und Schulungshalle (Halle 5)	0,86 Mio. Euro
2009 – 2011	Sanierung Haus 39, Verwaltung	1,6 Mio Euro
2010 – 2012	Neubau Nasshalle (Halle 6)	0,76 Mio. Euro
2013 – 2016	Abbruch und Neubau Halle 1	0,84 Mio. Euro
2016 – in Bau	Umbau Küchen- und Unterkunftsgebäude	2,74 Mio. Euro

Gang über die Baustelle in Haus Marteau (Foto: C. Porsch)

Hier entsteht ein Konzertsaal. (Foto: C. Porsch)

Neubau der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Bayreuth (Foto: S. Heid)

Innenhof der Klinik für Forensische Psychiatrie (Foto: GeBO)

Internationale Musikbegegnungsstätte Haus Marteau, Lichtenberg

2017 – in Bau	Umbau und Bau eines Konzertsaals	4 Mio. Euro

Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken

2007 – 2015	Bauabschnitte III und IV der Klinik für Forensische Psychiatrie, BKH Bayreuth	20,9 Mio. Euro
2016 – 2017	Neubau der Tagesklinik für Erwachsenenpsychiatrie in Kronach	1,9 Mio. Euro
2016 – 2018	Neubau eines Bettenhauses der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, BKH Bayreuth	20,43 Mio. Euro
2018 – in Bau	Neubau eines Appartementhauses am BKH Bayreuth	5,1 Mio. Euro
2016 – in Bau	Umbau Küchen- und Unterkunftsgebäude	2,74 Mio. Euro

Ehrungen

Ehrenmedaille des Bezirks Oberfranken in Silber

Legislaturperiode 2003 – 2008

Hellmut **Albrecht**
Hans **Angerer**
Hannfried **Graf von Bentzel-Sturmfelder-Horneck**
Edwin **Dippacher**
Uwe **Drechsel**
Wolfgang **Dultz**
Hans **Ebersberger**
Heinz **Engel**
Johann **Feulner**
Jürgen **Gahn**
Walter **Heinrich**
Norbert **Hofmann**
Dr. Helmuth **Jungbauer**
Günther **Kolb**
Nikolaus **Leicht**
Erich **Leistner**
Oswald **Marr**
Josef **Motschmann**
Günther **Müller**
Fritz **Nagel**
Martin **Pietz**
Paul **Pöhlmann**
Albert **Rubel**
Horst **Schlisio**
Heinrich **Schreiber**
Josef **Stark**
Dr. Friedrich **Sticht**
Günther **Stiefler**
Prof. Dr. Michael **Stricharz**
Heribert **Trunk**
Waldemar **Zelmer**
Ernst **Zollitsch**

Legislaturperiode 2008 – 2013

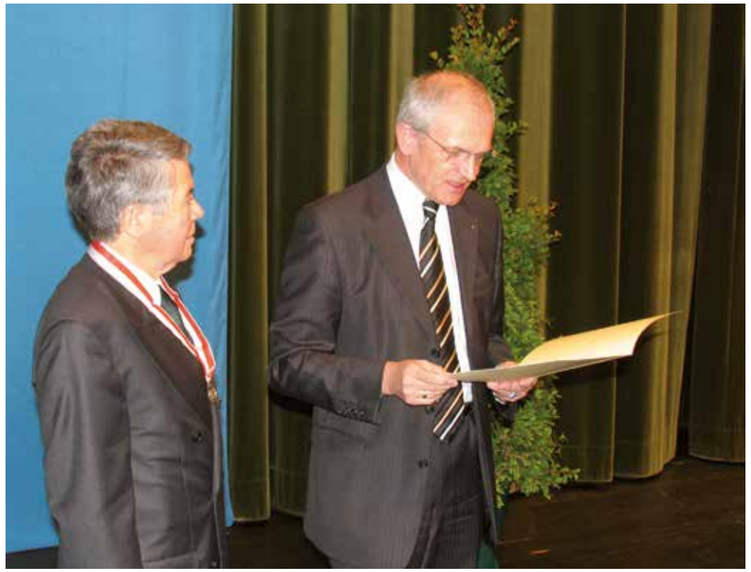
Mohamed Hedi **Addala**
Inge **Aures**
Heinz **Badewitz**
Dr. med. Gerhard **Beyer**
Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Peter **Blossfeld**
Dr. Hans-Jürgen **Dittmann**
Horst **Eggers**
Wolfgang **Fünfstück**
Dr. Dieter **George**
Reinhardt **Glauber**
Prof. Dr. Bernd **Goldmann**
Prof. Dr. Manfred **Haidl**
Alexander **Herrmann**
Norbert **Kießling**
Hella **Klumpp**
Generaloberin Christine **Köberlein**
Siegfried **Küspert**
Klaus Jürgen **Leger**
Michael **Lerchenberg**
Edgar **Pöpel**
Prof. Dr. med. Manfred **Wolfersdorf**
Walter **Rätzel-Kürzdörfer**
Dr. Gerd **Schaller**
Ingrid **Schrader**
Albert **Schütze**
Gerhard **Seuling**
Eberhard **Siller**
Klaus **Söllner**
Horst **Zahr**

Legislaturperiode 2013 – 2018

Dr. Matthes **Bernd**
Reinhardt **Friese**
Prof. Heinz **Gerhäuser**
Dr. Dorothea **Greiner**
Biagioni **Freifrau von und zu Guttenberg**
Egon **Herrmann**
Wolfgang **Hoderlein**
Eberhard **Hofmann**
Dr. Michael **Hohl**
Wolfgang **Kern**
Dr. Robert **Klupp**
Prof. Dr. med. Johannes **Kraft**
Helmut **Künzel**
Dr. Peter **Landendörfer**
Prof. Dr. Stefan **Leible**
Klaus **Löffler**
Dr. Klaus **Loscher**
Elke **Protzmann**
Frank **Rebhan**
Nicolaus **Richter**
Hans Albert **Ruckdeschel**
Georg **Schirner**
Henry **Schramm**
Andreas **Starke**
Siegfried **Stengel**
Franz **Stumpf**
Hans **Thomann jr.**
Prof. Dr. Hubert **Weiger**
Wilhelm **Wenning**
Thomas **Zimmer**

Ehrenmedaille des Bezirks Oberfranken in Gold

Dr. Günther **Denzler**



Hans Angerer erhielt als Regierungspräsident von Oberfranken 2006 die Ehrenmedaille des Bezirks. (Foto: Bezirk)

Ehrung von Sternekoch Alexander Herrmann (Foto: M. Hopf)

Der Präsident der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Stefan Leible, wurde 2017 für seine Verdienst um die Region ausgezeichnet. (Foto: S. Heid)

Ehrung von Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner (Foto: C. Porsch)

Verleihung der Ehrenmedaille an Prof. Dr. Johannes Kraft (3.v.li) in Coburg (Foto: C. Porsch)

Bayerischer Verdienstorden für Dr. Günther Denzler (Foto: R. Poss)

Ehrenmedaille für den Präsidenten der Handwerkskammer für Oberfranken, Thomas Zimmer aus Bayreuth (Foto: S. Heid)

2015 wurde der damalige Regierungspräsident Wilhelm Wenning geehrt. (Foto: C. Porsch)

Ingrid Schrader, Intendantin der Hofer Symphoniker (Foto: S. Heid)

Impressum

Herausgeber
Bezirk Oberfranken

Weitere Informationen
Bezirk Oberfranken
Öffentlichkeitsarbeit
Cottenbacher Straße 23
95445 Bayreuth

Telefon: 0921 7846-3003
Fax: 0921 7846-43003

presse@bezirk-oberfranken.de
www.bezirk-oberfranken.de

Redaktion
Sabine Heid

Layout und Satz
Nicole Fleischer

Autoren
Reiner Böhner
Prof. Dr. Günter Dippold
Sabine Heid
Dr. Volker Höltkemeyer
Gudrun Hofmann
Dr. Birgit Jauernig
Matthias Raithel
Christian Porsch
Dr. Thomas Speierl
Franz Stopfer
Klaus Summerer
Angela Trautmann-Janovsky
Dr. Ulrich Wirz

Bezirk Oberfranken
Cottenbacher Straße 23
95445 Bayreuth

www.bezirk-oberfranken.de

BEZIRK
OBERFRANKEN